

Probleme der Integration der baltischen Staaten in westliche Strukturen

Melnikas, Borisas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Melnikas, B. (1999). *Probleme der Integration der baltischen Staaten in westliche Strukturen*. (Berichte / BIOst, 40-1999). Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44252>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1999 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesinstituts sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet-Adresse: <http://www.biost.de>
E-mail: administration@biost.de

ISSN 0435-7183

Inhalt

	Seite
Kurzfassung.....	3
1. Generelle Überlegungen zur Integration der baltischen Länder in westliche Strukturen.....	7
1.1 Zur Aktualität der Fragestellung.....	7
1.2 Generelle Überlegungen zu Integrations Szenarien.....	7
1.3 Die Spezifik der baltischen Länder im Kontext der Integrationsprozesse.....	8
1.3.1 Geographische und geopolitische Spezifik.....	8
1.3.2 Geschichtliche und soziokulturelle Spezifik.....	10
1.3.3 Ökonomische und technologische Spezifik.....	12
1.4 Vorrangige Probleme der Integration.....	16
1.4.1 Generelle Vorstellungen zur funktionalen Spezialisierung der baltischen Länder.....	16
1.4.2 Generelle Vorstellungen zu den wichtigsten Integrationsbedingungen.....	17
2. Generelle Vorstellungen zur politischen und soziokulturellen Orientierung der Integration.....	19
2.1 Außenpolitische Orientierung.....	19
2.2 Innenpolitische Orientierung.....	21
2.3 Soziokulturelle Orientierung.....	23
3. Generelle Vorstellungen zur ökonomischen Orientierung.....	24
3.1 Westintegration als Faktor für die Entstehung einer neuen Wirtschaftsordnung in der baltischen Region.....	24
3.2 Potentielle Orientierung westlicher Wirtschaftsinitiativen.....	26
3.2.1 Investitions- und Industriegroßprojekte.....	26
3.2.2 Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen.....	28
3.3 Außenhandel als Priorität der ökonomischen Integration.....	28
3.3.1 Die Entwicklung des Außenhandels.....	28
3.3.2 Liberalisierung des Außenhandels.....	30

4.	Probleme der inneren Sicherheit in der baltischen Region	33
4.1	Verbrechensbekämpfung unter dem Gesichtspunkt der Integration	33
4.2	Überlegungen zur verstärkten Kriminalitätsbekämpfung	35
5.	Probleme des Kaliningrader Gebiets und die Westintegration der baltischen Länder	37
5.1	Die "prowestliche Umgebung" des Kaliningrader Gebiets (Königsberg).....	37
5.2	Die militärstrategische und geopolitische Bedeutung des Kaliningrader Gebiets.....	37
5.3	Präventive Normalisierung der Lage des Kaliningrader Gebiets.....	39
	Literaturliste	39
	Summary	43

14. Dezember 1999

Die vorliegende Arbeit ist aus einem Forschungsauftrag des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien hervorgegangen.

Der Verfasser ist Professor an der Technischen Gediminas-Universität Vilnius, an der Litauischen Akademie für Recht und an der Litauischen Militäarakademie, Vilnius.

Redaktion: Peter Hübner

Übersetzung: Olga Löwen

Boriss Melnikas

Probleme der Integration der baltischen Staaten in westliche Strukturen

Bericht des BIOst Nr. 40/1999

Kurzfassung

Vorbemerkung

Die Integration von zentral- und osteuropäischen Ländern in westliche Strukturen ist mit vielfachen Fragen verknüpft, deren Untersuchung für diese Länder selbst wie auch für westliche Länder, aber auch unter dem Gesichtspunkt der weiteren Entwicklung und Erweiterung der wichtigsten westlichen Strukturen, der Europäischen Union und der NATO, aktuell ist. Dies betrifft in besonderer Weise die baltischen Länder Litauen, Lettland und Estland. Es geht dabei vor allem um folgendes:

- um die Bestimmung der Funktionen, des Ortes und der Rolle der baltischen Staaten bei ihrer Westintegration;
- um die Bestimmung möglicher Szenarien und wahrscheinlicher Folgen der Westintegration;
- um die Fähigkeit der baltischen Länder zu einer realen Westintegration und um ihre weitere politische wie ökonomische Transformation als Basisfaktor dieser Integration;
- um die Grundorientierungen der Außen- und Innenpolitik, der soziokulturellen, ökonomischen und technologischen Entwicklung der baltischen Staaten, ihrer Politik auf dem Gebiet der Verteidigung unter Berücksichtigung der Integrationslogik;
- um die Gewährleistung von Sicherheit und Stabilität in der baltischen Region bei ihrer Westintegration auch unter Berücksichtigung der problematischen Situation des Gebiets Kaliningrad.

Als Hauptinformationsquellen der vorliegenden Arbeit dienten soziologische, ökonomische, politologische Untersuchungen, einschlägige Arbeiten von Spezialisten aus dem Baltikum und aus anderen Ländern, offizielle Dokumente und Rechtsakte, offizielle statistische Angaben zu den baltischen Ländern, die jedoch nicht in Tabellenform, sondern – aus Platzgründen – in allgemeinerer Form wiedergegeben werden.

Ergebnisse

1. Die baltischen Länder können bei ihrer *Westintegration* im System der politischen und ökonomischen Verbindungen von Ost und West zwei grundlegende Funktionen wahrnehmen: die Funktion einer "Brücke" (eines Bindeglieds) und die Funktion einer "Schleuse" (eines Puffers).

Die Wahrnehmung der Brückenfunktion durch die baltischen Länder im Beziehungsgeflecht Ost-West würde folgendes beinhalten:

- in der politischen und militärstrategischen Sphäre die Unterstützung von Frieden, Stabilität und Sicherheit in Osteuropa durch die vielfältige Ausdehnung westlicher Modelle einer demokratischen Gesellschaft nach Osten, die u.a. effektive Konfliktverhinderungsmechanismen beinhalten und die Vorrangigkeit konfliktfreier Beziehungen betonen;
- in der soziokulturellen und Informationssphäre die weitere Entwicklung des entsprechenden Austauschs zwischen Ost und West als Voraussetzung der gesamteuropäischen Integration;
- in der ökonomischen und technologischen Sphäre die Einbeziehung der östlichen Märkte in die europäischen und weltweiten Systeme der Arbeitsteilung – ein außerordentlich wichtiger Faktor bei der Globalisierung des ökonomischen und technologischen Fortschritts.

Die Wahrnehmung einer Schleusenfunktion im west-östlichen Beziehungssystem durch die baltischen Staaten würde den "Schutz" des westlichen soziokulturellen und ökonomischen Raums vor zusätzlichen Risiken und Gefahren bedeuten, die im Zuge der Intensivierung der gesamteuropäischen Integration entstehen und die mit den allzu großen Unterschieden zwischen den hochentwickelten Ländern des Westens und den GUS-Staaten hinsichtlich ihres sozioökonomischen Entwicklungsniveaus, ihrer Lebensweise und Mentalität zusammenhängen.

2. Als *Hauptprobleme* oder *Hauptaufgaben der Westintegration der baltischen Länder* sind folgende zu nennen:

- die Aktivierung der Integrationsprozesse und die Sicherstellung der Integrationsfähigkeit der baltischen Länder mit Hilfe der Außen- und Innenpolitik, der Politik auf dem Gebiet der soziokulturellen Entwicklung (vor allem der Bildungspolitik), der Wirtschafts- und Technologiepolitik sowie der Sicherheitspolitik;
- die Motivierung westlichen Interesses an einer Westintegration der baltischen Länder insbesondere durch die Intensivierung der ökonomischen Beziehungen und des Handels;
- die bessere Nutzung der natürlichen Integrationsdisposition, die allen baltischen Ländern eignet;
- die Überwindung von Schwierigkeiten, die mit der asynchronen Transformation, mit der Ungleichmäßigkeit des Prozesses der Westintegration sowie mit Rivalitäten der baltischen Länder untereinander zusammenhängen;
- die Stärkung der inneren Sicherheit der baltischen Länder in erster Linie über eine effektivere Verbrechensbekämpfung;
- die Suche nach einer komplexen Lösung der Probleme, die mit dem Gebiet Kaliningrad bei einer Westintegration der baltischen Länder zusammenhängen. Eine erfolgversprechende Methode zur Lösung dieser Probleme könnte in der Erarbeitung und Durchführung eines internationalen Großprojektes bestehen, das die Umwandlung dieses Gebiets in eine allmählich demilitarisierte Zone mit einem intensiven internationalen Unterneh-

mentum anstrebt, an deren Entwicklung sowohl Rußland wie auch die westlichen Länder ökonomisch und politisch interessiert wären.

1. Generelle Überlegungen zur Integration der baltischen Länder in westliche Strukturen

1.1 Zur Aktualität der Fragestellung

Eines der komplexesten Phänomene der aktuellen politischen, soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung der baltischen Staaten – Litauens, Lettlands und Estlands – besteht in deren schrittweisen Integration in die westliche Welt, wobei eine immer engere und vielfältigere Zusammenarbeit der baltischen Länder mit der Europäischen Union (EU) und der NATO vorrangig ist.

Die Erweiterung und Entwicklung der Zusammenarbeit der baltischen Staaten mit EU, NATO und anderen internationalen Organisationen, die die moderne westliche Welt verkörpern und die Werteorientierung der westlichen Gesellschaft widerspiegeln, können als Integrationsprozeß in die westlichen Strukturen betrachtet werden

Die notwendigerweise langwierige und vielstufige Integration erfordert komplexe strategische Lösungen und Szenarien für Fragen, die sich in der baltischen Region selbst wie auch in den internationalen Organisationen ergeben.

Baltische Region im engeren Sinne ist dabei der gemeinsame geographische, Wirtschafts- und Informationsraum der drei baltischen Staaten. Im weiteren Sinne ist dies der sich neu formierende und expandierende Teil des geopolitischen und wirtschaftlichen Raumes des Ostseebeckens, der sich, ausgehend vom baltischen Raum der ehemaligen UdSSR, in Richtung Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Westen entwickelt. In diesem Sinne umfaßt der Begriff nicht nur die drei baltischen Staaten, sondern auch benachbarte Territorien wie das Kaliningrader Gebiet u.a.

Integrationsszenarien gestatten es, die wichtigsten Probleme der Integrationsprozesse zu verdeutlichen. Das rechtzeitige Aufzeigen dieser Probleme kann zu effizienteren strategischen Lösungen bei der politischen, soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung der baltischen Länder beitragen.¹

1.2 Generelle Überlegungen zu Integrationsszenarien

Die Westintegration der baltischen Länder würde eine qualitativ neue Gestaltung der baltischen Region und des gesamten Ostsee-Raumes bedeuten. Die Integrationsprozesse könnten nicht nur die allseitige Modernisierung der regionalen Entwicklung fördern, sondern auch zu einem wichtigen regionalen Faktor bei Veränderung der globalen Situation in bezug auf Mittel- und Osteuropa werden: Sie könnten beim Zusammenwirken von westlichen und osteuropäischen Territorien neue Formen und ein politisch, soziokulturell und wirtschaftlich neues Klima an der strategisch wichtigen Nahtstelle zwischen Ost und West entstehen lassen.

¹ Diese Arbeit knüpft an eine frühere BIOst-Veröffentlichung an: Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas: Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen, Köln 1995 (Sonderveröffentlichung des BIOst, Mai 1995).

Die Westintegration der baltischen Staaten ist ein ausgesprochen innovatives und komplexes Phänomen, weil es sich um die historisch einzigartige Integration einer Gesellschaft handelt, die sich nicht nur jahrzehntelang in dem relativ geschlossenen gesellschaftspolitischen System Osteuropas befand, sondern auch Teil des staatlichen Systems der UdSSR, des führenden und relativ mächtigen antiwestlichen Potentials, war.

Die Westintegration der baltischen Staaten bedeutet auch eine qualitativ neue Etappe in der Entwicklung der westlichen Welt: Mit ihr beginnt die globale Verbreitung westlicher Werte und westlicher Lebensweise in jene Gebiete, die bis vor kurzem vom Westen völlig "abgeschottet" waren und deren innenpolitische, soziokulturelle und ökonomische Inhalte unter vielen Kriterien und Merkmalen den westlichen Normen und Standards absolut nicht entsprachen.²

Von prinzipieller Bedeutung ist die Frage nach den Funktionen, die jede baltische Republik im System der westlichen Strukturen erfüllen kann oder soll. Die Integrationsprozesse sollten in beträchtlichem Maße von den Vorstellungen über die Rolle und den Platz eines jeden Landes und der Region als Ganzes in den jeweiligen westlichen Organisationen bestimmt sein.

Die baltischen Länder könnten die Funktion und Rolle einer "Brücke" (Bindeglied) zwischen Ost und West und einer "Schleuse" (Puffer) wahrnehmen und so zu Stabilität und Sicherheit sowohl innerhalb der baltischen Region als auch im gesamten Ostsee-Raum und in den benachbarten Regionen beitragen.³

1.3 Die Spezifik der baltischen Länder im Kontext der Integrationsprozesse

1.3.1 Geographische und geopolitische Spezifik

Im geographischen und geopolitischen Sinn haben die baltischen Länder eine Bindegliedfunktion zwischen den beiden großen geographischen, geopolitischen, ökonomischen und soziokulturellen Territorien, die einerseits West- und Mitteleuropa, andererseits Rußland sowie die übrigen slawischen Staaten Osteuropas umfassen.⁴

Diese Bindegliedfunktion umfaßt ein System von Ost-West- und West-Ost- sowie Nord-Süd- und Süd-Nord-Verbindungen, eine Vielfalt von Transitwegen aus West- und Mitteleuropa nach Rußland und Weißrußland sowie aus den nordeuropäischen Ländern (Finnland, Schwe-

² Vgl. auch Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas: *Vostočnaja Evropa: tendencii evoljucii*, Vilnius 1992.

³ Diese Mittlerrolle der baltischen Staaten hat lange historische Wurzeln und Tradition. Vgl. u.a.: Anatol Lieven: *The Baltic Revolution. Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence*, New Haven u.a. 1994; Pekka Visuri: *Die Sicherheitslage der baltischen Staaten*, Köln 1997 (Berichte des BIOst, Nr. 4-1997); Boris Meissner/Dietrich A. Loeber/Cornelius Hasselblatt (Hrsg.): *Der Aufbau einer freiheitlich-demokratischen Ordnung in den baltischen Staaten*, Hamburg 1995.

⁴ Diese Bindegliedfunktion wurde auch auf den internationalen wissenschaftlichen Seminaren betont, die mit Unterstützung des wissenschaftlichen Programms der NATO jährlich in Vilnius stattfinden, vgl. *Transformation, Co-operation and Conversion*, Dordrecht 1996 (NATO ASI Series and Science and Technology Policy; vol. 7); *East-West Scientific Co-operation, Science and Technology Policy of the Baltic States and International Co-operation*, Dordrecht 1997 (NATO ASI Series, 4. Science and Technology Policy, vol. 15).

den) wie den nördlichen Regionen Rußlands nach Mittel- und Westeuropa. Sie hat globale wie regionale Bedeutung:

- Ihre Globalität besteht darin, daß die Länder in das Transit- und Wechselwirkungssystem globaler ökonomischer, politischer und militärstrategischer Strukturen natürlich eingebettet werden: in allgemeine Entwicklungstendenzen der EU und anderer europäischer Strukturen, in Entwicklungstendenzen der NATO, der Politik der USA, Japans, Chinas, in die Entwicklungsperspektiven der GUS und die veränderte Rolle Rußlands beim Entstehen einer neuen Weltordnung.
- Ihre Regionalität besteht darin, daß die baltischen Staaten für das Funktionieren der bestehenden und die Herausbildung neuer Territorien und Strukturen regionalen Charakters, die durch die Ostsee und die Anrainerregionen begrenzt sind, von Bedeutung sind, wie etwa die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den nordeuropäischen Staaten und den Ostseeländern, dem Kaliningrader Gebiet und Weißrußland.⁵

Die Bindeglied- und Transitfunktion, die für die gesamte baltische Region bezeichnend ist, hat in einigen baltischen Staaten besondere Erscheinungsformen, die mit der geographischen und geopolitischen Spezifik der einzelnen Staaten zusammenhängen. Bei der Integration Litauens muß seine spezifische geographische und geopolitische Lage in der Nachbarschaft zu Polen, Weißrußland und dem Kaliningrader Gebiet bedacht werden: Die Möglichkeiten der Westintegration Litauens müssen mit der Entwicklung der Beziehungen Litauen – Polen, Litauen – Weißrußland, Litauen – Rußland sowie Polen – Weißrußland und Weißrußland – Rußland verknüpft werden.⁶ Von besonderer Bedeutung für die Integration Litauens ist die Lösung eines ganzen Komplexes von Fragen, die die Perspektiven des Kaliningrader Gebiets betreffen. Litauen ist der geographische Raum, durch den das Kaliningrader Gebiet als Bestandteil der RF vom GUS-Raum und der RF abgetrennt ist und eine Exklave bildet. Da Litauen außerdem im Osten nicht direkt an Rußland, sondern an Weißrußland grenzt, kann seine Bindeglied- und Transitfunktion im beträchtlichen Maße durch den Faktor Weißrußland bedingt werden.

Lettland dagegen hat direkte Landgrenzen sowohl zu seinen baltischen Nachbarländern Litauen und Estland wie auch zum GUS-Raum (Rußland und Weißrußland). Durch diesen Umstand wird der geographische Raum Lettlands sozusagen zum zentralen Teil der gesamten

⁵ Die regionale und globale Bedeutung der baltischen Länder rührt von der zunehmenden Bedeutung der postkommunistischen Länder Mittel- und Osteuropas für die Gewährleistung von Stabilität und Sicherheit in Europa und der Welt her. Diese Tatsache wurde bei dem Treffen der elf Präsidenten mittel- und osteuropäischer Staaten sowie des Premierministers Rußlands im September 1997 in Vilnius festgehalten. Diese Begegnung, auf Initiative der Präsidenten von Litauen und Polen zustande gekommen, war der erste Versuch, die politische und ökonomische Zusammenarbeit in der gesamten Region zu aktivieren.

⁶ Litauen hat tiefgreifende historische Erfahrungen im politischen, soziokulturellen und ökonomischen Zusammenwirken mit seinen slawischen Nachbarn gesammelt. Seit dem 14. Jahrhundert machten ostslawische Gebiete (hauptsächlich russische) den größten Teil des Großfürstentums Litauen aus. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war Litauen Teil des vereinigten polnisch-litauischen Staates. Zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg gehörte die Region Vilnius zu Polen. Folglich ist die politische, soziokulturelle und ökonomische Geschichte Litauens vorwiegend mit Rußland, Polen und Weißrußland verknüpft.

baltischen Region. Außerdem prädestiniert die östliche direkte Grenze zu Rußland Lettland für die Bindeglied- und Transitfunktion in dem Beziehungsgeflecht Westen – Rußland.⁷

Im Hinblick auf die Westintegration Estlands ist einerseits seine Nähe zu Finnland hervorzuheben, andererseits der Umstand, daß Estland an eines der politisch, ökonomisch sowie militärisch wichtigsten Gebiete Rußlands, das Leningrader Gebiet (St. Petersburg), und die Gebiete im Nordwesten Rußlands angrenzt.

1.3.2 Geschichtliche und soziokulturelle Spezifik

Die geschichtliche und soziokulturelle Rolle als Verbindungsstück und Puffer eignet sowohl der Region als Ganzem als auch den einzelnen baltischen Ländern. Sie beruht auf einigen historischen Besonderheiten.

Die baltische Region war bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das östliche Randgebiet der west- und mitteleuropäischen Kultur: Die soziokulturelle, politische, ökonomische und technologische Entwicklung der Region verlief bis zum Ende des 18. Jahrhunderts im Einklang mit der west- und mitteleuropäischen Entwicklung. Dadurch wurde im soziokulturellen Potential des baltischen Raumes eine traditionelle Nähe zu westlichen Normen angelegt, die sich bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, noch verfestigte.

Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs wurden baltische Gebiete allmählich in das Russische Reich eingegliedert: Im 18. Jahrhundert wurden Estland, Livland und Kurland dem Russischen Imperium eingegliedert, Ende des 18. Jahrhunderts Litauen und viele andere Regionen des ehemaligen polnisch-litauischen Staates, der zwischen Rußland, Preußen und Österreich aufgeteilt wurde. Dies trug dazu bei, daß dort parallel zur erwähnten Nähe zu westlichen Normen die Tradition entstand, russische Standards zu adaptieren und in einen baltisch-russischen soziokulturellen Entwicklungsstrom zu integrieren. Dies hat der baltischen Kultur ein deutlich ausgeprägtes Potential als Nahtstelle zwischen westlicher und russischer Kultur verliehen und die "russische" Komponente in der weiteren historischen und soziokulturellen Entwicklung der Region verankert. Der Stellenwert dieser Komponente ist schon deshalb bedeutsam, weil der Zeitpunkt der Eingliederung der baltischen Region in das Russische Reich zeitlich mit dem Beginn der intensiven Herausbildung moderner Nationalkulturen (nationale Literatur, nationale Musik und nationales Theater) und nationaler Wirtschaften, Industrie und Handel zusammenfiel und sich damals die heutige Mentalität der baltischen Länder herauszubilden begann.

Die historische Entwicklung der baltischen Region in der Zwischenkriegszeit, als die baltischen Länder staatliche Unabhängigkeit besaßen, war durch ihren "Puffer"-Status gekennzeichnet. Die baltische Region stellte ein Glied in der durchgehenden Kette von

⁷ Bis vor kurzem wurde Lettland als das Zentrum der baltischen Region aufgefaßt. Dies hing nicht nur mit seiner geographischen Lage, sondern auch damit zusammen, daß die Hauptstadt Riga die größte Stadt der Region ist. Im übrigen war Riga zu Sowjetzeiten die Zentrale des Baltischen Militärbezirks der Streitkräfte der UdSSR; in Riga waren auch die regionalen Dependancen vieler sowjetischer Behörden untergebracht.

Pufferstaaten zwischen Finnland im Norden und Bulgarien im Süden dar. Sie trennte den europäischen Westen von Sowjetrußland und der UdSSR ab, die sich in die Selbstisolation begeben hatte. Dieser Status, der sich zeitlich mit der zwanzigjährigen Periode intensiver Herausbildung nationaler Staatlichkeit deckte, war der weiteren Pflege der Tradition als Puffer und Nahtstelle in der soziokulturellen Entwicklung der baltischen Region förderlich.⁸

In den Jahren 1940-1990 hatte die baltische Region im soziokulturellen Sinne die Funktion eines westlichen Grenzstreifens im selbstisolierten und geschlossenen soziokulturellen und politischen System der UdSSR, die eine rigorose Filterung von ideologischen, informationsmäßigen und soziokulturellen Einwirkungen und Einflüssen des Westens auf die Sowjetunion zur Folge hatte. Dies wiederum verstärkte die Orientierung auf neue Formen des Pufferstaat- oder Nahtstellendaseins. Während der Zugehörigkeit zur UdSSR dominierten in der Region hauptsächlich sowjetisierte Normen und Werte, die in bezug auf die Adaptation westlicher Normen und Werte eine beträchtliche Immunität beinhalteten. Es gab allerdings auch eine gewisse Disposition zur passiven Aufnahme westlicher Orientierungen. Das Vorherrschen sowjetisierter Normen und Werte und eine gleichzeitige – oft nur passive – Aufnahmebereitschaft für westliche Normen machte soziokulturell den Kern des erwähnten Nahtstellendaseins aus.⁹

Seit 1990, nach Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit, tritt die Eigenschaft einer soziokulturellen Nahtstelle und Puffers zwischen dem Raum traditionell westlicher Orientierungen und dem sich transformierenden Raum der ehemaligen UdSSR weiterhin zutage und verstärkt sich sogar.

Diese Eigenschaft zeigte sich vielfach auch in einem inneren, natürlichen Widerstand gegen Assimilationsbemühungen: Obgleich die soziokulturelle Entwicklung der baltischen Region in Form einer Koexistenz vieler ethnischer Gruppen und Kulturen verlief, ist – selbst bei intensiver Assimilationspolitik – keine einzige in nennenswerter Weise assimiliert worden. Es entstand ein Mechanismus zur Bildung einer Assimilationsimmunität, der dazu beitrug, daß in den baltischen Ländern bis heute eine Vielfalt wenig assimilierter ethnischer Gruppen und Kulturen erhalten geblieben ist, obwohl es immer wieder Versuche einer massenweisen Assimilation gegeben hat: Über mehrere Jahrhunderte wurde im polnisch-litauischen Staat die Polonisierung der nichtpolnischen Bevölkerung betrieben, im 19. Jahrhundert fand eine Russifizierung der gesamten baltischen Region statt, zu anderen Zeiten gab es in baltischen Ländern eine Germanisierung, Skandinavisierung und andere Assimilierungsphänomene.

⁸ Sehr interessante Aussagen über die tatsächlichen Ansichten zu den baltischen Ländern, die in der Zwischenkriegszeit sowohl vom Westen wie auch von der UdSSR als Pufferstaaten betrachtet wurden, sind in den Erinnerungen von Pavel Sudoplatov, eines führenden Mitarbeiters des damaligen sowjetischen Geheimdienstes, zu finden. P. Sudoplatov: *Specoperacii: Lubjanka i Kreml', 1930-1950 gody*, Moskva 1997.

⁹ In den Gesellschaften der baltischen Länder war zu Sowjetzeiten das Phänomen der "doppelten Moral" sehr verbreitet, was ebenfalls als Beleg für die Nahtstellen- und Pufferfunktion dienen kann. Es ist in seinen verschiedenen Aspekten beschrieben worden von: Borisas Melnikas: *Predprinimatel'skaja sreda i transformacionnye processy: vostočnoevropejskoe razvitie*, Vilnius 1994; Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas: *Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen*, Köln 1995 (Sonderveröffentlichung des BIOst, Mai 1995).

Diese Assimilationsimmunität hat im Verlauf von Jahrhunderten für ein soziokulturelles Überleben und die Entwicklung der wichtigsten ethnischen Gruppen und Kulturen der Region (der litauischen, lettischen, estnischen, russischen, polnischen, jüdischen und deutschen) gesorgt. Keine der ethnischen Gruppen wurde durch soziokulturelle Mittel assimiliert. (In diesem Zusammenhang sei lediglich festgehalten, daß der Region infolge des Zweiten Weltkriegs zwei für sie überaus wichtige ethnische Gruppen und Kulturen verloren gingen: die jüdische, weil im Krieg praktisch die gesamte jüdische Bevölkerung physisch vernichtet wurde, und die deutsche, weil die deutsche Bevölkerung am Kriegsende die Region verließ.)

Die soziokulturelle Nahtstellen- und Pufferfunktion des Baltikums hat auch damit zu tun, daß die Fähigkeit zur Immunität gegenüber einem Assimilierungsdruck durchaus mit Toleranz gegenüber dem äußeren soziokulturellen Umfeld einhergehen kann. Allerdings führte diese Kombination von Immunität und Toleranz sehr häufig zu einer relativen Selbstisolierung der einzelnen ethnischen Gruppen und Kulturen, zu einer Distanziertheit der verschiedenen ethnischen Gruppen voneinander, zu einer relativ begrenzten Wechselwirkung und zu einem Vorherrschen passiver Formen des interethnischen kulturellen Austausches. Die Selbstisolierung zog immer latente ethnische Spannungen nach sich, die sich – normalerweise ungefährlich – in extremen Situationen zu ethnischen Konflikten auswachsen können. So untermauern die erwähnten Phänomene – Selbstisolierung, Distanziertheit und Passivität des kulturellen Austauschs – indirekt die Disposition zum Pufferdasein in der soziokulturellen Entwicklung.¹⁰

Die dargelegten Besonderheiten – soziokulturelle Toleranz und zugleich Immunität, Distanz – ergeben eine Einheit von Abgeschlossenheit und Offenheit der Gesellschaft in den baltischen Ländern. Die Mentalität ist durch eine gesteigerte Aufgeschlossenheit gegenüber Innovationen gekennzeichnet. Die baltische Region befand sich an der Nahtstelle unterschiedlicher, zuweilen widersprüchlicher soziokultureller Räume, weswegen sich dort nicht nur Toleranz gegenüber Normen und Standards von außen, sondern auch Mechanismen zur Selektion, Bewertung und Übernahme von Innovationen entwickelten, die der eigenen soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung förderlich sein konnten.

1.3.3 Ökonomische und technologische Spezifik

Die ökonomische und technologische Spezifik der baltischen Länder bildete sich in der Phase der Zugehörigkeit der baltischen Region zur UdSSR aus. In diesem Zeitraum entstand eine Infrastruktur, die auch für ganz bestimmte Formen des Wirtschaftslebens nach Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit prägend ist. Es entstanden Modelle und Traditionen des ökonomischen Lebens, die sich auf die heutige soziale und sogar die nationale Struktur der Gesellschaft erheblich auswirken. Dies hat mit folgenden Faktoren zu tun:

¹⁰ Die Probleme der interethnischen Beziehungen in den baltischen Ländern fesseln neuerdings die Aufmerksamkeit vieler Forscher. Eine der am wenigsten voreingenommenen und ausführlichen Arbeiten hierzu ist: Anatol Lieven: *The Baltic Revolution. Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence*, New Haven u.a. 1994. Einer der objektivsten Forscher auf diesem Gebiet ist Tomas Venclova. Empfehlenswert ist seine Veröffentlichung: *Kad išliktų bent vienas ...*, Vilnius 1995.

- Im Kontext der Wirtschaftspolitik der UdSSR galt die baltische Region als ein ökonomisch und technologisch hochentwickeltes Randgebiet des westlichen Teils der UdSSR, was als Bestätigung für die Effizienz und das Gedeihen des sowjetischen Systems dienen konnte (dies hatte innerhalb der UdSSR große ideologische und außerhalb des Landes große propagandistische Bedeutung).
- Ökonomische Prioritäten der baltischen Region in der Sowjetzeit waren: wissenschaftsintensive Industriezweige, die einen hohen Aufwand an intellektueller Arbeit erforderten, eine große Zahl hochqualifizierter Arbeitsplätze voraussetzten (Elektronik, Elektrotechnik, Gerätebau, Maschinenbau) und für den Verkauf in vielen Gebieten der UdSSR und im Ausland, aber auch für den militärischen Bedarf produzierten; Landwirtschaft (hauptsächlich Viehzucht) und Nahrungsmittelindustrie, die auf den Binnenmarkt der baltischen Region, aber auch auf andere Regionen der UdSSR orientiert war; Industriezweige, die hauptsächlich Massenprodukte für die heimischen Märkte mit einheimischen Rohstoffen herstellten (Holzverarbeitung, chemische Industrie, Leicht- und Textilindustrie).¹¹
- Die Wirtschaftsbetriebe der baltischen Region waren hauptsächlich auf Rohstoff- und Energielieferungen aus anderen Regionen der UdSSR, in erster Linie Rußland, angewiesen und auf die Absatz- und Konsummärkte der anderen Regionen der UdSSR ausgerichtet. Es gab also einen hohen Integrationsgrad der baltischen Wirtschaftsstrukturen in das allgemeine Wirtschaftssystem der UdSSR. Von baltischer Seite wurde in die Integration hauptsächlich hochqualifizierte Arbeit (meistens Kopfarbeit) eingebracht. Sie war vorwiegend in den wissenschaftsintensiven Bereichen, die die industrielle Produktion bedienten, konzentriert.
- Die ökonomischen Strukturen der baltischen Länder arbeiteten in der Sowjetzeit untereinander praktisch nicht zusammen und bildeten, obwohl in das allgemeine Wirtschaftssystem der UdSSR integriert, innerhalb der baltischen Region keinen einheitlichen Wirtschaftsmechanismus. Abgesehen davon waren die Wirtschaftsstrukturen der baltischen Staaten damals einander dermaßen ähnlich, daß sie nach dem Auseinanderfallen der UdSSR und beim Übergang zu marktwirtschaftlichen Beziehungen zu scharfen Konkurrenten wurden.¹²
- Die industriellen, wissenschaftlich-technischen und intellektuellen Prioritäten, die in der baltischen Region in der Sowjetzeit herrschten, förderten eine entsprechende wissenschaftlich-technische Ausrichtung bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten Gesellschaft. Die soziale Struktur war auf industrielle Massenproduktion, Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Intellektualisierung des Wirtschaftslebens ausgerichtet.

¹¹ Transformation und Konversion der Industrie der baltischen Länder stellen eine der wichtigsten Fragen der gegenwärtigen ökonomischen und technologischen Entwicklung der baltischen Region dar. Dieses Problem ist im Rahmen eines wissenschaftlichen Spezialprogramms der NATO erörtert worden: Transformation, Cooperation, and Conversion, Dordrecht 1996 (NATO ASI Series, 4. Science and Technology Policy, vol. 7).

¹² Die Konkurrenz der baltischen Staaten untereinander und die Schwierigkeiten der technologischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der Region sind detailliert analysiert in: Borisas Melnikas: The integration problems of the Baltic states: Possibilities for the formation of a unified technological, economic, and social space, Dordrecht 1997, S. 33-52 (NATO ASI Series, 4. Science and Technology Policy, vol. 15).

- Der intensive Anstieg der Industrieproduktion sowie die Entwicklung der Transport- und Baubranche in der Region machte in der Sowjetzeit zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Regionen der UdSSR erforderlich. Dies war der Grund dafür, daß sich in Städten und Gebieten mit vielen Arbeitsplätzen in der Industrieproduktion, im Transport- und Baubereich eine relativ große russischsprachige Bevölkerung bildete. In einigen Fällen wurde die Ansiedlung arbeitsintensiver Produktionen in der Region sogar als Mittel zur Russifizierung eingesetzt, denn so konnte zusätzlich russischsprachige Bevölkerung in die Region gebracht werden.
- Die ökonomische Entwicklung und der technologische Fortschritt in der baltischen Region orientierten sich damals an Normen und Standards des sowjetischen Systems und an dessen Abgeschlossenheit. Infolge der massenhaften Einführung einer Technik und Technologie, die den damaligen sowjetischen Normen und Standards entsprach, entstand so in der baltischen Region wie auch überall sonst in Osteuropa eine ökonomisch ineffiziente und ökologisch nicht ungefährliche technisch-materielle Infrastruktur des gesamten Wirtschaftssystems. Sie ist bis heute eine der ökonomischen und technologischen Besonderheiten der baltischen Region, die deren Rückständigkeit bedingen. Die Sanierung dieser Infrastruktur ist eines der schwierigsten ökonomischen Probleme der Westintegration.
- Das Wirtschaftsleben der Region fand in der Sowjetzeit in der Abschottung des sowjetischen Wirtschaftssystems, d.h. ohne wirkliche Konkurrenz statt, so daß die baltischen Länder nach dem Auseinanderbrechen der UdSSR auf die reale Konkurrenz in einer offenen Wirtschaft unzureichend vorbereitet waren.

Die aufgezählten Umstände umreißen die wirtschaftliche und technologische Ausgangssituation, in der die intensive Westintegration der baltischen Länder einsetzte und die für die weitere Entwicklung bestimmend ist. Außerdem sind aber seit der Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit im Jahre 1990 neue Faktoren entstanden, die sich erheblich auf die Integrationsprozesse auswirken:

- In den baltischen Ländern sind bereits die grundlegenden rechtlichen, informationsbezogenen und organisatorischen Bedingungen und Strukturen geschaffen worden, die für eine sich entwickelnde, funktionierende Marktwirtschaft notwendig sind. Marktwirtschaftliche Beziehungen sind bereits die Grundlage des Wirtschaftslebens und der bestimmende Faktor der sozialen und technologischen Entfaltung.
- Es hat sich bereits eine offene Wirtschaft im doppelten Sinne etabliert. Sie ist zum einen offen im Sinne eines breiten Zusammenwirkens mit Wirtschaftssystemen anderer Länder (d.h. Ausrichtung auf Aktivitäten auf den Weltmärkten und Heranziehung ausländischer Partner und Investoren), zweitens im Sinne der Vielfalt von Eigentumsformen und Arten der Wirtschaftstätigkeit. Indikatoren der Offenheit sind: die Dominanz des privaten Sektors, die aktiver werdende Heranziehung ausländischen Kapitals und der Ausbau des Außenhandels.
- In den baltischen Ländern hat eine starke Umstrukturierung der Wirtschaftssysteme stattgefunden. Durch den Niedergang der UdSSR und die Desintegration der früheren Wirtschaftsstrukturen haben viele Produktionen in der baltischen Region ihren Sinn und ihre Entwicklungsmöglichkeiten eingebüßt bzw. mußten radikal ihr Profil verändern. So ist das Volumen der Industrie- und Agrarproduktion stark zurückgegangen und die

Spezialisierung eines Großteils der funktionierenden Betriebe hat sich gewandelt. Es sind neue Bereiche und Sektoren entstanden, die in Struktur, Ausrichtung und Entwicklungsumfang dem Modell westlicher Industrieländer entsprechen: Ein System mit Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungen, Finanzservice, darunter Banken und Versicherungen, usw. hat sich etabliert¹³

- Der Wandel hat in den baltischen Ländern zu einer neuen Situation im ethischen, sozialen und psychologischen Sinne geführt: Es hat sich ein neues System von ökonomischen und sozialen Werten und Motiven herausgebildet, es sind neue Typen, Bedingungen und Probleme im Bereich der zwischenmenschlichen Kommunikation, privat und beruflich, entstanden, die Lage im Bereich der Sozialfürsorge hat sich sehr deutlich verschärft.

Im Hinblick auf die Westintegration der baltischen Staaten erscheinen insgesamt folgende ökonomische und technologische Faktoren bedeutsam zu sein:

- In den baltischen Ländern gibt es eine Disposition zu innovativer Tätigkeit, zur aktiven Beteiligung in Bereichen mit hoher Wissenschaftsträchtigkeit, wo intellektuelle Arbeit und die Beschleunigung des technischen und technologischen Prozesses im Vordergrund stehen.
- Der Prozeß der Preis- und Tarifannäherung an das Niveau der westlichen Länder geht auf den Binnenmärkten der baltischen Staaten sehr intensiv vonstatten. Dies bedeutet, daß die Selbstkosten sowohl von produktiver als auch nichtproduktiver Tätigkeit sich allmählich dem Mittelwert des westlichen Wirtschaftsraumes annähern. Dennoch werden einige Selbstkosten, hauptsächlich Lohnkosten, auch in der nächsten Zeit noch unter denen des Westens liegen, wobei niedrigere Selbstkosten aber als ein kurzlebige Phänomen zu betrachten sind.
- Die technisch-materielle Infrastruktur des gesamten Wirtschaftssystems entspricht nicht modernen Normen und Anforderungen an Qualität, ökologischer Verträglichkeit und ökonomischer Effizienz. Sie benötigt eine grundlegende und allseitige Modernisierung, deren finanzielle und wirtschaftliche Implikationen ein Hemmfaktor bei der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und Integration der baltischen Länder sein könnten.
- In den baltischen Ländern hat sich die Tendenz zu einer neuen Struktur wirtschaftlicher Betätigung herausgebildet, deren Schwerpunkt im Transportbereich (insbesondere in west-östlicher und nord-südlicher Richtung) sowie im Handel liegt. Dies ist Ausdruck der eindeutigen Prädestination der baltischen Region für Transitfunktionen.
- Die baltische Region ist rohstoff- und energiearm, was ein Hemmfaktor für material- und energieintensive Produktionen ist. Zugleich sind beträchtliche Elektroenergiekapazitäten vorhanden.

Unter Beachtung der dargelegten Bedingungen lassen sich Prioritäten für eine funktionale Spezialisierung festlegen, die den baltischen Ländern bei ihrer Westintegration eine effiziente ökonomische und technologische Entwicklung sichern und auch die Entwicklung der westli-

¹³ Beleg für das Vorhandensein der wesentlichen infrastrukturellen Voraussetzungen für eine Wirtschaftsentwicklung nach westlichen Standards ist die aktive Betätigung vieler westlicher Consulting-Firmen wie "Arthur Andersen", "KPMG", von Versicherungsgesellschaften wie der "Alten Leipziger" und von Firmen, die mit Ölprodukten handeln – "Shell", "Neste", "Statoil".

chen Länder positiv beeinflussen können. In diesem Zusammenhang müssen auch globale ökonomische und technologische Bedingungen festgehalten werden, die für die funktionale Spezialisierung notwendig sind:

- die Entwicklung der baltischen Region als einer ökonomischen und technologischen Brücke im System Ost – West;
- die Entwicklung der baltischen Länder als Bestandteil des ökonomischen und technologischen Systems von West- und Mitteleuropa;
- die Entwicklung der baltischen Länder im Rahmen des Ostsee-Wirtschaftsraumes und der angrenzenden Gebiete;
- die Entwicklung der baltischen Länder als Brückenkopf für ökonomische und ökologische Aktivitäten nichteuropäischer Wirtschaftsstrukturen (USA, Japan u.a.) in Europa.

1.4 Vorrangige Probleme der Integration

1.4.1 Generelle Vorstellungen zur funktionalen Spezialisierung der baltischen Länder

Die westlichen Länder brauchen die baltischen Staaten vor allem als Brücke, und zwar aus folgenden Gründen:

- Politisch haben sie ein Interesse an einer Situation im Osten, die jede Instabilität und Friedensbedrohung ausschließt. Dieses Interesse kann dadurch umgesetzt werden, daß über die baltische Region die westlichen Demokratisierungserfahrungen in den Osten übertragen werden, so daß sie Stabilität und Sicherheit in ganz Europa und in der Welt stützen. Die Westintegration der baltischen Region würde deren Möglichkeiten und die der westlichen Strukturen vergrößern, im Osten eine klare Ausrichtung auf kardinale demokratische Umgestaltung zu initiieren, die das Entstehen neuer Spannungsherde unwahrscheinlicher machen würde.
- Ökonomisch haben die westlichen Länder ein wachsendes Interesse an der Entstehung neuer Märkte im Osten, auf denen für den Westen notwendige Güter, vor allem Rohstoffe, erworben und eigene Produkte abgesetzt werden können. (Auch haben die osteuropäischen Länder Interesse an ökonomischer Kooperation mit dem Westen.)
- Technologisch haben die westlichen Länder ein Interesse (oder sollten es haben), das wissenschaftlich-technische und intellektuelle Potential, das im Osten vor allem in den großen Wissenschafts- und Kulturzentren vorhanden ist, zu integrieren und die westliche technologische Kultur im Osten zu verbreiten. Die baltischen Länder, die über ein solches Potential verfügen, haben als Bindeglied gute Möglichkeiten, das osteuropäische Potential für die westliche technologische Entwicklung heranzuziehen und zu aktivieren.¹⁴
- Unter soziokulturellem Aspekt haben die westlichen Länder, insbesondere Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA, ein Interesse (oder sollten es haben), im Osten

¹⁴ Nach Einschätzungen westlicher wie osteuropäischer Spezialisten werden bislang die Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Potentials, das in der ehemaligen UdSSR, insbesondere in den Rüstungsbranchen, angehäuft ist, noch verkannt. Vgl. East-West Scientific Co-operation. Science and Technology Policy of the Baltic States and Internal Co-operation, Dordrecht 1997 (NATO ASI Series, 4. Science and Technology Policy, vol. 15).

die grundlegenden Werte der westlichen Kultur zu verbreiten. Die baltischen Länder können sich daran aktiv beteiligen, indem sie diese Werte und westliche Lebensweise an die lokalen Bedingungen anpassen.¹⁵

Neben der Rolle als Brücke können die baltischen Länder auch die Funktion einer Schleuse übernehmen, die darin besteht, daß die politische, ökonomische und soziokulturelle Potenz des Westens sowohl im Hinblick auf die Durchsetzung demokratischer Werte in Europa und in der Welt als auch im Hinblick auf den politischen, ökonomischen und soziokulturellen Schutz der westlichen Räume vor Risiken aus dem Osten, vor allem aus Rußland und den GUS-Ländern, gestärkt wird. Diese Risiken basieren hauptsächlich auf der außerordentlich großen Kluft zwischen Lebensstandard und -qualität im Westen und im Osten, in Rußland und den anderen GUS-Ländern. Diese Kluft ist so gewaltig, daß ihre Beseitigung oder zumindest deutliche Verringerung unwahrscheinlich erscheint. Deshalb muß der Westen an der Errichtung eines Systems von Schleusen- und Pufferstrukturen interessiert sein. Auch die innenpolitische Instabilität und ökonomische Rückständigkeit des osteuropäischen Raumes (Rußlands und der übrigen GUS-Länder), aus denen sich eine Unberechenbarkeit der allgemeinen politischen und ökonomischen Situation in Osteuropa ergibt, machen solche Strukturen notwendig.

Eine funktionale Spezialisierung der baltischen Länder, die die Idee der Brücke mit der der Schleuse vereint, spiegelt die Komplexität und Widersprüchlichkeit von Problemen, Perspektiven und Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Region: Einerseits müssen die baltischen Länder im Verlauf der Integration in die westlichen Strukturen soweit modernisiert werden, daß sie als Multiplikatoren westlicher Orientierungen, Modelle und Werte im Osten effizient wirken können. Andererseits müssen sie imstande sein, teilweise die zunehmende Verantwortung für den "Schutz" der östlichen Grenzen des westlichen Raumes zu übernehmen und den westlichen Raum auch vor verschiedenen negativen Einflüssen und Einwirkungen aus dem Osten zu schützen: vor verschiedenen Kriminalitätsformen, ökologischen Gefahren, negativen Lebensformen, die mit den westlichen Traditionen unvereinbar sind, sowie vor Gefahren, die mit dem ungeheuer großen Unterschied im Lebensstandard verbunden sind.

1.4.2 Generelle Vorstellungen zu den wichtigsten Integrationsbedingungen

Für die Westintegration möglicher Prätendenten müssen die formellen EU-Integrationsvoraussetzungen repräsentativ gelten:¹⁶

¹⁵ Hiermit sind jene Werte der westlichen Kultur gemeint, die sich positiv-fortschrittlich auf die soziokulturelle Entwicklung der baltischen Region und ganz Osteuropas auswirken. Leider gelangen durch den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit auch Formen von Primitivismus und Geistlosigkeit in den Osten, so daß die Verbreitung westlicher Werte nicht einseitig als ein ausschließlich positiver Prozeß betrachtet werden kann.

¹⁶ Die Ausgangsvoraussetzungen Litauens, durchaus auf Lettland und Estland übertragbar, sind beschrieben in: Lietuvos integracijos į Europos Sąjungą strategija: tarptautinės konferencijos medžiaga, 15.-16.12.1995, Vilnius 1997, S. 68-85.

Neben formellen Voraussetzungen sind auch informelle Voraussetzungen wesentlich, wenn nicht sogar ausschlaggebend, darunter:

1. Voraussetzungen, die die Lage im Bewerberland charakterisieren. In bezug auf die baltischen Länder läßt sich dies auf die folgenden Probleme konzentrieren:
 - Kriminalität und Kriminalitätsbekämpfung (in den baltischen Ländern ist dies nach wie vor besonders aktuell);
 - Lage der nationalen Minderheiten und ethnische Beziehungen (diesbezügliche Probleme werden allmählich gelöst und verlieren an Aktualität);
 - ökologische Situation und Optimierung des Umweltschutzsystems (in den baltischen Ländern weiterhin äußerst akut).
2. Voraussetzungen, die die äußere Lage des Bewerberlandes charakterisieren. In bezug auf die Westintegration der baltischen Länder bieten vor allem die Beziehungen zu Rußland und die allgemeine politische und militärstrategische Situation im Ostsee-Raum Probleme.

Das Ausmaß, in dem die einzelnen Länder diesen formellen und informellen Voraussetzungen entsprechen, bzw. der Grad der Problembewältigung drückt ihre Integrationsreife aus.¹⁷

Die Westintegration der baltischen Länder meint nicht nur die Integration in die EU, sondern auch die Erweiterung der Zusammenarbeit mit der NATO. Bekanntlich haben die baltischen Staaten die Kooperation mit der NATO zu einer Priorität ihrer Politik erklärt und bemühen sich in den letzten Jahren sehr aktiv um die Entwicklung dieser Beziehungen.¹⁸

Gegenwärtig werden die Streitkräfte der baltischen Staaten den NATO-Standards angepaßt; die Länder beteiligen sich an dem Programm "Partnerschaft für den Frieden", auch die aktive Beteiligung an friedenserhaltenden Maßnahmen (Aufstellung eines gemeinsamen Bataillons der baltischen Länder "BALTBAT", Teilnahme an internationalen Friedensmissionen, Aufstellung eines Polnisch-Litauischen Kontingents zur Friedenserhaltung) ist unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung der Zusammenarbeit mit der NATO zu sehen. Zum Ausbau der Beziehungen gehört auch die zunehmende Beteiligung von Wissenschaftlern und Forscherteams aus baltischen Ländern an Forschungsvorhaben der NATO.

Die weitere Zusammenarbeit der baltischen Staaten mit der NATO kann folglich als ein wesentlicher Faktor ihrer Westintegration gelten. Der Beziehungsrahmen wird hier jedoch in beträchtlichem Maße durch äußere Faktoren bestimmt, vor allem durch das Verhältnis NATO – Rußland. Außerdem könnten auch Veränderungen in der allgemeinen Situation im Ostsee-Raum von großer Bedeutung sein. Die Vielfalt dieser Faktoren macht die

¹⁷ Im Dezember 1997 wurde Estland offiziell zu Verhandlungen über den EU-Beitritt aufgefordert, was auf seine relativ hohe Integrationsreife hinweist. Der Umstand, daß die soziale und ökonomische Entwicklung Litauens und Lettlands der Estlands sehr nahekommt, beinhaltet indirekt die Möglichkeit ihrer Integration.

¹⁸ Vgl. Pekka Visuri: Die Sicherheitslage der baltischen Staaten, Köln 1997 (Berichte des BIOst, 4-1997).

Westintegration der baltischen Staaten, wo sie die Beziehungen zur NATO berühren, zu einem sehr vielschichtigen Problem.

Als Schlußfolgerung dieser kurzen Betrachtung sollte betont werden, daß die Fähigkeit der baltischen Länder, die Forderungen zu erfüllen, ihre Möglichkeit, sich wirklich in die westliche Welt und in die westlichen Strukturen zu integrieren, widerspiegelt. Natürlich ist dies eine zwar unabdingbare, aber nicht ausreichende Bedingung für die Integration, denn es gibt auch viele Faktoren, die davon unabhängig sind, wie gut die baltischen Länder auf die Integration vorbereitet sind. Die Aufstellung der Bedingungen für die Integration dient nur als Grundlage dafür, daß die wichtigsten Probleme benannt werden, deren Lösung notwendig ist, damit die baltischen Länder auf die Integration wirklich vorbereitet sind.

2. Generelle Vorstellungen zur politischen und soziokulturellen Orientierung der Integration

2.1 Außenpolitische Orientierung

Entscheidend für die Außenpolitik der baltischen Länder im Verlauf ihrer Integration sind folgende Orientierungen:

1. Vorrangige Orientierung auf die Schaffung außenpolitischer Voraussetzungen für eine wirkliche Integration, wobei zu berücksichtigen ist,¹⁹
 - daß die westlichen Strukturen eine wohlwollende Haltung zur Integration einnehmen. Ein wichtiges Moment, das die Perspektive weiterer Beziehungen der baltischen Länder zum Westen umreißt, ist die "Charta der Partnerschaft" der baltischen Länder mit den USA, die im Januar 1998 unterzeichnet wurde;
 - daß konstruktive Ansätze bei der Festlegung der Funktionen erarbeitet und realisiert werden, die die baltischen Staaten nach ihrer Integration ausüben sollen;
 - daß Rußland, andere GUS-Staaten sowie Drittländer, deren Interessen durch die Integration berührt werden könnten, eine wohlwollende oder zumindest nicht feindselige Haltung gegenüber den baltischen Staaten und ihrer Integration einnehmen;
 - daß die baltischen Länder sich um ihre Vorbereitung auf die Integration kümmern.
2. Orientierung der Außenpolitik auf konfliktfreie und gutnachbarschaftliche Beziehungen zu allen Ländern der Region und den benachbarten Gebieten.
 - Die Zusammenarbeit der baltischen Länder untereinander muß auf dem Streben nach einer einheitlichen Position aufbauen, insbesondere in den Beziehungen zu anderen Ländern und internationalen Organisationen. Die baltischen Länder müssen sich darum bemühen, daß die baltische Region als ein Ganzes aufgefaßt wird, um Voraussetzungen für Synergieeffekte aus dieser Auffassung heraus zu schaffen. Im übrigen können stark

¹⁹ Die außenpolitische Orientierung auf Integration wird in allen drei baltischen Staaten als vorrangig betrachtet, es gibt keine fundierte Alternative zu dieser Politik, die im übrigen auch in der Bevölkerung breite Unterstützung findet. Die vorhandene Disposition für westliche Modelle und Werte hängt mit den Hoffnungen auf eine Verbesserung der Lebensumstände und wirkliche Vergangenheitsbewältigung zusammen.

divergierende Ansichten über einzelne baltische Staaten sowohl innerhalb als auch außerhalb der baltischen Region interne Spannungen auslösen, was unter gewissen Umständen zu einer Schwächung der Region im Hinblick auf ihre Funktionen führen kann. Dies wäre z.B. bei einem asynchronen Verlauf der Integrationsprozesse in den einzelnen baltischen Ländern denkbar. Ebendiese Situation ist eigentlich dadurch vorprogrammiert, daß der Integrationsprozeß Estlands früher als in Litauen oder Lettland einsetzt.²⁰

- Die Beziehungen zwischen den baltischen Staaten müssen sich so entwickeln, daß zwischen ihnen kein oberflächlicher Wettbewerb herrscht, wer nach bestimmten Parametern der sozialen, ökonomischen und politischen Entwicklung die Oberhand hat und so dem Westen seine Nützlichkeit demonstriert. Die Konkurrenz sollte zur allgemeinen Attraktivität der baltischen Region unter dem Aspekt ihrer Integration beitragen.
 - Die Beziehungen zwischen den baltischen Ländern und den benachbarten GUS-Staaten Rußland und Weißrußland sollten darauf aufbauen, daß sowohl diese als auch die anderen GUS-Länder zunehmend die Notwendigkeit der baltischen Länder als Brücke zur westlichen Welt empfinden.
 - Die Beziehungen der baltischen Länder zu Polen, hier insbesondere das Verhältnis Litauen – Polen, sowie zu anderen mittel- und osteuropäischen Ländern (MOE), die intensiv ihre Integration in westliche Strukturen betreiben, müssen darauf basieren, daß diese Länder die Funktion der baltischen Länder als Brücke für wünschenswert halten.²¹
3. Orientierung auf die intensive Entwicklung eines regionalen Systems ökonomischer, wissenschaftlich-technischer und soziokultureller Beziehungen im Ostsee-Raum unter dem Gesichtspunkt, daß im Rahmen eines solchen Systems Investitionen in die baltischen Länder gelenkt werden können, der technologische Fortschritt beschleunigt und die Modernisierung in Wirtschaft und Gesellschaft aktiviert werden kann. Die Prioritäten dieser Politik können an die nordeuropäischen Länder, an Deutschland und an andere Staaten im Ostsee-Raum gekoppelt werden. Dabei ist davon auszugehen,
- daß die Intensivierung dieser Beziehungen zur Keimzelle eines neuen regionalen Gebildes im Rahmen der EU werden könnte. Dieses Gebilde könnte künftig wesentlich zur Stärkung des allgemeinen Potentials der EU sowohl durch innere Konsolidierung der Ressourcen der Länder im Ostsee-Raum als auch durch möglicherweise bevorzugte

²⁰ In den letzten Jahre werden die baltischen Staaten immer seltener als ein einheitlicher politischer, soziokultureller und ökonomischer Raum aufgefaßt. Die Tatsache aber, daß im Januar 1998 die USA mit ihnen die "Charta der Partnerschaft" unterzeichnet haben, weist auf die große Bedeutung der Einheit der baltischen Länder und die Aktualität der innerbaltischen Integration hin.

²¹ Die Beziehungen der baltischen Länder, insbesondere Litauens, zu Polen haben sich in der letzten Zeit eindeutig verbessert, wozu zum Teil auch die Bemühungen der beiden Präsidenten beigetragen haben.

ökonomische Aktivitäten in den nördlichen Regionen Europas, einschließlich des Nordens und Nordwestens Rußlands, beitragen;²²

- daß die regionale Aktivierung der genannten Beziehungen als ein positiver Faktor zur Festigung von Sicherheit und Stabilität in der Region betrachtet werden kann, auch im Hinblick auf die Entwicklungsperspektiven des Kaliningrader Gebiets;
 - daß sich durch die regionale Aktivierung einer allseitigen Zusammenarbeit der Ostsee-Raum allmählich zu einem großen System globaler Beziehungen auf der Ost-West-Achse verwandeln und die Bedeutung der baltischen Region als Brücke an Bedeutung gewinnen kann.
4. Orientierung auf die Förderung von Beziehungen zu hochentwickelten westlichen, auch relativ weit entfernt liegenden Ländern wie Großbritannien, Frankreich, Italien, aber auch zu den USA und Japan. Hier ist davon auszugehen, daß die baltischen Länder als regionale Basis für verschiedene wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und andere Aktivitäten, darunter verschiedene Investitions- und Industrieprojekte, die auf Märkte in Ost- und Mitteleuropa abzielen, betrachtet werden können.
 5. Orientierung auf die Förderung von Wirtschaftsbeziehungen zu Ländern, deren Märkte ebenso unter dem Gesichtspunkt des Exportausbaus wie auch der Importe in die Region von Interesse sind. Hier wären hervorzuheben: Rußland und andere GUS-Länder, aber auch China, Korea, einige Länder im Nahen und Mittleren Osten. Die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen sollte in den Beziehungen sowohl zu westeuropäischen wie zu relativ nahe gelegenen Ländern Priorität haben.

2.2 Innenpolitische Orientierung

Die innenpolitische Situation in den baltischen Staaten entspricht im großen und ganzen der Vorstellung einer sich demokratisch entwickelnden Gesellschaft, wie sie derzeit im Westen existieren. In diesem Sinne kann von einer Integrationsbereitschaft der baltischen Länder gesprochen werden.²³

Eine weitere Demokratisierung der Gesellschaft erfordert eine Innenpolitik, die folgende Orientierungen enthalten muß:

1. Orientierung auf die weitere Entwicklung einer demokratisch eingestellten Gesellschaft, die fähig ist, jeder Abweichung von demokratischen Normen und der Verletzung von

²² Deutschland und die nordeuropäischen Staaten sind die wichtigsten Außenhandelspartner der baltischen Länder im Westen. Diese Länder gewähren die größte humanitäre und wissenschaftlich-technische Hilfe bei der Modernisierung der Wirtschaft. Auf militärischem Gebiet arbeiten die baltischen Länder intensiv mit Dänemark und anderen Staaten der Region zusammen. Die Notwendigkeit, die regionalen Beziehungen zwischen allen Ländern im Ostsee-Raum zu festigen, wurde auch im Januar 1998 bei dem Treffen der Regierungschefs der im Ostsee-Rat vereinigten Länder in Riga unterstrichen.

²³ Daß die baltischen Länder der allgemeinen Vorstellung einer demokratischen Gesellschaft und demokratischen Entwicklung in der Tat entsprechen, wurde bereits 1994 auf dem internationalen Symposium: "Aufbau einer freiheitlich-demokratischen Ordnung in den baltischen Staaten: Staat, Wirtschaft und Gesellschaft" der Ostsee-Akademie Lübeck in Travemünde, 1.-3.10.1994, unterstrichen.

Menschenrechten gegenüber eine unversöhnliche Haltung zu erarbeiten und zu leben. Dies bedingt,

- daß Politiker mehr Verantwortung für die von ihnen gefällten Entscheidungen sowie für die Übereinstimmung dieser Entscheidungen mit den tatsächlichen Interessen der Gesellschaft übernehmen. Es müssen noch Mechanismen geschaffen werden, mit denen Inhalt und Ziele politischer und staatlicher Entscheidungen im Namen der Gesellschaft kontrolliert werden können;
 - daß Mechanismen zur Aktivierung ziviler Verantwortung geschaffen werden, die über alle Glieder des Bildungs- und Erziehungssystems, über die Massenmedien, Kultur- und Kunsteinrichtungen auf die Menschen einwirken. Das Verantwortungsgefühl der Bürger soll ein psychologisches Klima in der Gesellschaft schaffen, das dem Lobbyismus in der Gesetzgebung sowie Beamtenwillkür und Korruption unter Amtsträgern entgegenwirkt.
2. Schaffung eines effizienten Rechtssystems, das der Gesellschaft wirksame Rechtsmechanismen und -regulatoren bietet, die den Normen und der Qualität eines Rechtsstaates entsprechen. Dies bedingt,
- daß Mechanismen zur Vorbereitung und Verabschiedung nur solcher Gesetze und normativer Akte entwickelt werden, die ihrer inneren Logik und dem Inhalt nach mit den westlichen Vorstellungen eines demokratischen Staates völlig übereinstimmen;
 - daß sich Verhaltensmodelle durchsetzen, die die Einhaltung von Gesetzen und ein gesetzestreuere Sozialverhalten gewährleisten. Die Aktualität dieser Aufgabe hängt damit zusammen, daß in der Realität eine Nichtübereinstimmung zwischen formalen Gesetzen und den üblichen Verhaltensnormen sowie eine Nichtübereinstimmung zwischen faktischem Verhalten und ebendiesen Normen vorliegen kann (diese Doppelmoral tritt in allen postkommunistischen Ländern zutage und sollte im Verlauf der Integration in die westlichen Strukturen allmählich überwunden werden).
3. Schaffung einer Atmosphäre von Toleranz, Konfliktlosigkeit und Wohlwollen. Eine Innenpolitik, die sich an dieser Atmosphäre orientiert, gewährleistet, daß Demokratie und Humanität in der gesellschaftlichen Entwicklung als Zielsetzungen realisiert werden und somit die innenpolitische Situation in der baltischen Region den allgemeinen Anforderungen westlicher Systeme entspricht. Dies bedingt,
- daß die rechtlichen Garantien einer freien Willensäußerung in allen Bereichen des politischen, soziokulturellen, humanitären und religiösen Lebens in Übereinstimmung mit den Normen der demokratischen Gesellschaft verwirklicht werden. Trotz eindeutiger Fortschritte sind einige Traditionen der Verletzung freier Willensäußerung immer noch nicht endgültig ausgeremert. Sie sind ein Erbe des Sowjetsystems, das gegen jede Art von Dissens vollkommen unduldsam war;
 - daß eine konfliktlose bzw. wenig konfliktgeladene Situation zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen und Schichten bestehen muß, um eine Atmosphäre von gegenseitigem Verständnis und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Strukturen der Gesellschaft zu schaffen, die jede Eskalation aus sozialen Gründen ausschließt.

4. Schaffung effizienter staatlicher Verwaltungssysteme, die für konstruktive Strategien und Entscheidungen bei der weiteren politischen, soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung und für die qualitative Umsetzung dieser Entscheidungen sorgen. Die Schaffung, das effiziente Funktionieren und stetige Optimieren dieser Systeme müssen untrennbarer Bestandteil der Innenpolitik der baltischen Staaten bei ihrer Westintegration sein.²⁴

2.3 Soziokulturelle Orientierung

Das prinzipielle Problem der soziokulturellen Entwicklung der baltischen Länder besteht derzeit in einer krassen Nichtübereinstimmung der ökonomischen Möglichkeiten mit den Standards und Anforderungen, auf die die Gesellschaft durch die vorhergehenden Prozesse bereits eingestellt ist, d.h., die Gesellschaft dieser Länder kann aus ökonomischen Gründen ihre soziokulturellen Bedürfnisse nicht in der Form und dem Umfang befriedigen, wie es natürlich wäre.

Das Bildungssystem der baltischen Länder, vor allem die akademische Ausbildung, ist nach vielen Kriterien mit den Systemen im Westen durchaus vergleichbar, was ein indirekter Beweis für die Bereitschaft der baltischen Staaten zur weiteren soziokulturellen Entwicklung unter den Bedingungen einer intensiven Integration in die westlichen Strukturen ist.

Daß die soziale Entwicklung der baltischen Länder nicht dem allgemeinen Standard in den europäischen Staaten entspricht und die ökonomischen Möglichkeiten der baltischen Länder zur Intensivierung der soziokulturellen Entwicklung beschränkt sind, ist als ein wesentliches Problem der Integration zu betrachten. Die Lösung dieses Problems setzt eine entsprechende Politik im Bereich von Bildung, Kultur, Wissenschaft und Technologie, im Gesundheitswesen und sozialen Schutz voraus. Die Orientierungspunkte einer solchen Politik sollten sein:

- massenhafte Verbreitung und Adaptation jener Technologien, die in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Gesundheitsschutz sowie in anderen Gebieten des soziokulturellen Lebens entwickelter westlicher Länder Anwendung finden. Dabei sollen diese Technologien nicht einfach übernommen werden, sondern auch als Anregung für neue Technologien dienen, die den eingeschränkten ökonomischen Möglichkeiten der baltischen Länder eher entsprechen;
- das soziokulturelle Leben mehr Menschen in einer Qualität zugänglich zu machen, wie sie im Westen normal ist. Dies wäre zugleich ein wichtiger Faktor bei der Demokratisierung der baltischen Region;
- eine rationale Kombination der regionalen bzw. ethnischen Eigenständigkeit mit der allgemeinen Tendenz zu Vereinheitlichung der politischen, soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung im Verlauf der Integration. Ein rationaler Ansatz hierbei ist besonders wichtig, wenn relativ kleine Staaten in große internationale Strukturen integriert werden.

²⁴ Für die baltischen Staaten sind die Erfahrungen der westeuropäischen Länder im Bereich der Personalpolitik im Staatsdienst sehr lehrreich, insbesondere die Erfahrungen Deutschlands bei der Bildung ganzer Schichten hochqualifizierter und kompetenter Angestellter in staatlichen Einrichtungen, deren hohe Arbeitsqualität für ein effizientes Funktionieren der Staats- und Verwaltungsstrukturen sorgt.

3. Generelle Vorstellungen zur ökonomischen Orientierung

3.1 Westintegration als Faktor für die Entstehung einer neuen Wirtschaftsordnung in der baltischen Region

Die baltischen Länder können bei ihrer Integration sowohl die Funktion einer Brücke in den Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen als auch die einer Schleuse übernehmen, die den westlichen Wirtschaftsraum vor zusätzlichen Risiken bewahrt, die sich durch die Globalisierung ergeben. Diese Funktionen hängen auch damit zusammen, daß sich in dieser Region ebenso wie in Mittel- und Osteuropa insgesamt allmählich eine neue Wirtschaftsordnung herausbildet, die zunehmend auf westliche Initiativen und Aktivitäten zurückgeht; westliche Investitionen und das Handelsvolumen des Westens mit den mittel- und westeuropäischen Ländern nehmen zu.

Die Wirtschaftspolitik muß darauf gerichtet sein, rechtliche und soziopsychologische Voraussetzungen für unternehmerische Initiative zu schaffen. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Förderung von Investitionen und dem internationalen Handel geschenkt werden. Dadurch könnte ein günstiges Klima für die weitere Entwicklung der baltischen Länder im Rahmen des westlichen Wirtschaftsraumes entstehen, was wiederum zu einer Aktivierung westlicher Unternehmer im Osten beitragen würde.

Die wirtschaftspolitische Funktion der baltischen Länder als Brücke könnte umfassen:

1. Den Handelstransit durch das Territorium der baltischen Länder, vorausgesetzt, in der Region werden geschaffen:
 - eine technisch und organisatorisch entwickelte Infrastruktur für Handel und Transit, die westlichen Normen entspricht;
 - ein Rechtssystem, das die Entwicklung von Handel und Transit durch die baltischen Staaten fördert;
 - liberale Handelsbedingungen, mit Hauptaugenmerk auf den freien Handel zwischen den baltischen und west- und mitteleuropäischen Ländern.
 - Voraussetzungen für eine Verbesserung der Handelsbedingungen mit Rußland und anderen GUS-Staaten.
2. Ein entwickeltes Logistiksystem für die produktionstechnische und technologische Komplettierung und für die komplette Bedienung sowohl der Lieferanten westlicher Produkte in den Osten als auch östlicher Waren in den Westen. Ein solches System setzt voraus:
 - die Schaffung großer Systeme zur Be-, Verarbeitung, Einlagerung und Distribution von Waren;
 - die Einrichtung von Produktionskapazitäten sowohl für die erste Verarbeitungsstufe von Waren, die über die baltische Region transportiert und dort komplettiert werden, als auch für die Endverarbeitung von Gütern, die direkt konsumiert bzw. in der baltischen Region komplettiert und über sie verteilt werden;

- die Gründung von freien Wirtschaftszonen an großen Knotenpunkten, die für multimodale Transporte bestimmt sind. Innerhalb dieser Zonen könnten hochtechnologisierte Produktionen tätig sein, die den Industrie- und Handelstransit bedienen. In den baltischen Ländern sind objektive Voraussetzungen für ein Netz von spezialisierten Freihandelszonen vorhanden, die an große Häfen, Flughäfen und Eisenbahnknotenpunkte gekoppelt wären.
3. Die Einrichtung von Servicesystemen für Industrie und Handel, um allen Beteiligten, die ihre Geschäfte über die baltische Region abwickeln, vielseitige Dienstleistungen anzubieten. Diese Systeme verlangen den Ausbau der internationalen Kooperation in der Bereitstellung von Informationen und Telekommunikation, Service im Bereich Banken, Versicherungen und Finanzen, Konsultations-, Vermittlungs- und andere Dienste, Kundenservice im Hotel-, Gastronomie- und Freizeitbereich, Garantie- und Reparaturdienste, sonstige Dienste für Industrie- und Handelstransit, Marketing und Werbung, Kundenservice im Bereich Bauwesen, Transport u.a., Dienstleistungen im Bereich Ausbildung von Fachleuten für die Abfertigung von Transitgütern.
 4. Die Gründung von Industrieunternehmen, die auf der Grundlage der Verarbeitung von Rohstoffen oder Weiterverarbeitung von Zwischenprodukten aus den Regionen Endprodukte herstellen, die dann an andere Regionen geliefert und teilweise für den Konsum der lokalen Märkte bestimmt sind. Dieses System, das die Idee eines Industrietransits realisiert, der auch die Ver- und Weiterverarbeitung von Zwischenprodukten zu Endprodukten umfaßt, könnte viele Glieder der wirtschaftlichen und ökonomischen Zusammenarbeit zwischen Ost und West umfassen. Dies setzt jedoch entsprechende Montage- und Verarbeitungsanlagen voraus.
 5. Die Schaffung von Strukturen, die jene Unternehmen mit Personal versorgen, die mit den westlichen ökonomischen und technologischen Aktivitäten im Osten unmittelbar verbunden sind. Dafür müßte der Bildungs- und Qualifikationsgrad der menschlichen Ressourcen, die vorwiegend an westlichen ökonomischen Aktivitäten in der baltischen Region beteiligt sind, steigen. Die menschlichen Ressourcen, die insofern einzigartig sind, als sie die Arbeitsmentalität der ehemaligen UdSSR bereits mit Arbeitserfahrungen in der realen Marktwirtschaft in sich vereinen, müßten zur Multiplikation und Adaptation der positiven Erfahrungen des Westens im Osten und umgekehrt eingesetzt werden.

Insgesamt bietet sich eine sehr breite Palette von Möglichkeiten, mit denen die baltischen Staaten wirtschaftspolitisch ihre Funktion als Brücke wahrnehmen können.

Für ihre Rolle als wirtschaftspolitische Schleuse müssen industrielle und technologische Strukturen entstehen, die die erhöhte Konkurrenzfähigkeit der westlichen Technologien und Waren (sowohl in bezug auf die Welt- als auch die Ostmärkte) durch höhere Qualität, Wirtschaftlichkeit, größere Umweltverträglichkeit, niedrigere Selbstkosten sowie Innovationsvorteile und größere Verbreitungschancen gewährleisten. Ein solches Industrie- und Technologiepotential würde die Produktion hochwertiger Waren ermöglichen. Diese Güter könnten sowohl auf den Märkten mit großer Kaufkraft (im Westen) als auch auf solchen mit einer geringeren bzw. sehr geringen Kaufkraft (hauptsächlich im Osten) abgesetzt

werden. In dieser Hinsicht würde die Integration der baltischen Staaten die Potenz und Dominanz der westlichen Strukturen auf dem Weltmarkt, insbesondere durch ein immer intensiveres Vordringen westlicher Produkte auf die Ostmärkte, stärken.

Die Anbindung der Ostmärkte an den Konsum von westlichen Waren, die ganz oder teilweise in der baltischen Region produziert werden und durch Qualität, Innovation und Kostengünstigkeit nicht nur die Konkurrenzfähigkeit, sondern auch die Dominanz der westlichen Strukturen auf den Weltmärkten verstärken würden, kann insofern als Schleuse wirken, als sie sich regulierend sowohl auf die Wechselwirkung zwischen West und Ost als auch auf die bestehende – oder sich sogar vergrößernde – Distanz zwischen West und Ost im Grad und Tempo des technologischen und ökonomischen Fortschritts auswirkt. Die Schleusenfunktion muß jedoch auch durch die Modernisierung von Rechtsschutz, Zoll und ähnlichen Einrichtungen erfolgen, so daß bei der Integration der baltischen Staaten ein effizienter Schutz der westlichen Wirtschaftsräume gewährleistet ist.

3.2 Potentielle Orientierung westlicher Wirtschaftsinitiativen

3.2.1 Investitions- und Industriegroßprojekte

Die Interessen und Prioritäten der westlichen Länder hängen bei ihren wirtschaftlichen Aktivitäten in der baltischen Region mit der Vielfalt und der Ungewißheit der zu erwartenden Ergebnisse eines Engagements zusammen.

Unter dem Gesichtspunkt der Nutzung ihres wirtschaftlichen, insbesondere ihres Industrie- und Produktionspotentials könnten die baltischen Länder für ein westliches Engagement von großem Interesse im Sinne einer hochqualitativen Produktion bei niedrigeren bzw. relativ niedrigen Kosten sein, wobei sich die Absatzmärkte nicht nur in der baltischen Region, sondern auch in den angrenzenden Gebieten befinden würden. Allerdings erfordert eine technisch hochentwickelte Industrie große Investitionen, die nur aus dem Westen kommen können, denn Osteuropa hat keine eigenen Quellen für große Investitionen.

Die baltische Region kann für jene Investoren attraktiv sein, die, ausgehend von langfristigen Unternehmensstrategien, an einem mächtigen Industrie- und Produktionskapital im Ostsee-Raum im Hinblick auf weitere Aktivitäten in Ost- und Mitteleuropa sowie an anderen europäischen und Weltmärkten interessiert sind. Das Interesse an Investitionen dieser Art könnten vor allem Unternehmer haben, die nicht über die notwendigen Produktionskapazitäten in Ost- und Mitteleuropa bzw. in dessen Nähe verfügen oder aber neue moderne Kapazitäten benötigen. Dies könnten sowohl Unternehmen aus Westeuropa, hauptsächlich aus den EU-Ländern, als auch nichteuropäische Unternehmer aus den USA, Japan usw. sein. Man muß annehmen, daß beim Ausbau der Großindustrie nichteuropäischen Investoren ein höherer Stellenwert einzuräumen ist, da sie die Region als europäischen oder mitteleuropäischen Brückenkopf für große Engagements in Europa, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, betrachten könnten. Was westeuropäische Unternehmer betrifft, so verfügen viele von ihnen bereits über Produktionskapazitäten in Europa, so daß ihr Interesse an großen Investitionen zur Schaffung neuer Kapazitäten in der baltischen Region nicht so groß ist wie dasjenige nichteuropäischer Investoren. Außerdem sollte auch bedacht werden, daß in

Westeuropa große nicht ausgelastete Reservekapazitäten sowie modernisierungsbedürftige Kapazitäten vorhanden sind. Bedenkt man zudem die für Westeuropa hohe Arbeitslosenquote, so scheinen große westeuropäische Investitionen im Baltikum wenig wahrscheinlich.

Im Hinblick auf die Entwicklung einer Großindustrie und großer westlicher Investitionen in die baltische Region können einige Schlußfolgerungen gezogen werden, die mit den Problemen der Integration zusammenhängen.

- Die baltische Region insgesamt ist für große Investitions- und Industrieprojekte sehr attraktiv. Positive Faktoren sind die günstige geographische Lage, qualifizierte Arbeitskräfte, Traditionen und Erfahrungen im Bereich von Großindustrieproduktion und wissenschaftlich-technischer Tätigkeit usw.
- Große westliche Investitionsprojekte müssen auf die Märkte in Ost- und Mitteleuropa sowie auf westliche Märkte ausgerichtet sein. Eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Orientierung auf globale Märkte kann Projekte in der baltischen Region sowohl für westeuropäische als auch nichteuropäische Investoren attraktiv machen.

Als prioritäre Richtung sollte hierbei die Integration der Investitionsprojekte in der baltischen Region in den strategischen Kurs für Wirtschaftsaktivitäten des Westens im Norden und Nordwesten Rußlands und der GUS insgesamt festgehalten werden. Diese Gebiete haben ein ungeheures Potential an Rohstoffen (die nördlichen Gebiete Rußlands, Karelien, die Komi-Republik usw.), ein kulturelles, intellektuelles und industrielles Potential (St. Petersburg und nahe gelegene Industriegebiete Rußlands sowie Weißrußland). Deswegen wird innerhalb der nächsten 10-15 Jahre zwangsläufig die Notwendigkeit einer großangelegten Modernisierung dieser Gebiete entstehen. Diese Modernisierung ist als ein ausgesprochen attraktiver Teil der zukünftigen globalen Märkte für ökonomische Aktivitäten des Westens zu betrachten. Im übrigen zeichnen sich in den letzten Jahren Tendenzen zur Aktivierung von Modernisierungsprozessen im Norden und Nordwesten Rußlands und der GUS ab, was für eine potentiell mögliche Aktivierung westlicher Wirtschaftsinitiativen in diesen Regionen spricht.²⁵

Die vorrangige Förderung von Großindustrie und von Großinvestitionen wäre ein wesentlicher Faktor zur Stärkung der westlichen Strukturen, ihres Potentials für künftige Engagements auf den aussichtsreichen Märkten im Norden, Nordwesten Rußlands und in der GUS. Natürlich hängt die Nutzung dieses Potentials mit der großen Ungewißheit, Komplexität und Nichteindeutigkeit der politischen, ökonomischen und soziokulturellen Entwicklung in diesen Gebieten, in Rußland und in der GUS insgesamt zusammen.

²⁵ Die westlichen Wirtschaftsaktivitäten in diesen Gebieten, die aufgrund der Vorkommen von Kohle, Erdöl, Buntmetallen, Holz usw. denkbar sind, könnten sich sowohl auf die Erschließung neuer als auch die Ausbeutung alter Lagerstätten und die Entwicklung der gesamten wirtschaftlichen Infrastruktur, die diese Ressourcen verarbeitet, richten. Das Industriepotential der baltischen Staaten könnte hierbei involviert werden.

3.2.2 Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen

Die Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen, die direkt mit westlichen ökonomischen Initiativen in der Region und den benachbarten Gebieten verbunden ist und große regionale Bedeutung hat, ist sowohl an aus- als auch inländische Investitionen geknüpft und insofern aktuell, als dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen, Beschäftigungsprobleme gelöst werden, der Lebensstandard steigt und innere Stabilität gefestigt wird.

Charakteristische Merkmale für die Weiterentwicklung von kleinen und mittelständischen Betriebe sind:

- die Vielfalt der regionalen Formen und Spezialisierungen, die in einer breiten Palette von Formen, Typen und Arten, aber auch in unterschiedlichen Zielmärkten (betont lokale Märkte und große Märkte in verschiedenen Gebieten und Ländern der baltischen Region, Zonen der Ostsee, andere Regionen innerhalb und sogar außerhalb Ost- und Mitteleuropas) zutage tritt;
- die Ausrichtung auf regionale Internationalisierung der Unternehmen, wodurch neue internationale Wirtschaftsbeziehungen innerhalb der Region, zwischen den einzelnen baltischen Staaten wie auch ihren Nachbarn entstehen;
- die Innovationsfähigkeit, da die meisten Innovationen, die aus dem Baltikum oder ins Baltikum kommen, über kleine und mittelständische Unternehmen Verbreitung finden;
- ein allmählicher Ausschluß hoher Risiken in vielen Bereichen der kleinen und mittleren Unternehmen und eine Verminderung des Risikos insgesamt.

Als Fazit kann festgehalten werden, daß die wirtschaftliche Lage in der Region für westliche Initiativen im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen gut geeignet ist, und zwar einerseits durch eine allgemeine Disposition zum Ausbau von Integrationsaktivitäten und andererseits durch die Spezifik der westlichen Initiativen in diesem Bereich.

3.3 Außenhandel als Priorität der ökonomischen Integration

3.3.1 Die Entwicklung des Außenhandels

Die Entwicklung des Außenhandels in den baltischen Ländern wird durch mehrere Umstände bestimmt:

- Die geographische Lage der baltischen Region ist ein ausgesprochen positiver Faktor für den Ost-West- und den Nord-Süd-Handel.
- Die baltischen Länder haben sich traditionell an westlicher Lebensweise orientiert und sie an lokale Bedingungen angepaßt. Die Übernahme solcher Modelle, die eine Entfaltung der Außenhandelsbeziehungen implizieren, ist somit ein wichtiger Faktor zur Aktivierung der Außenhandelstätigkeit.
- Die Entwicklung des Außenhandels ist die wichtigste Methode der Kompensation des Rückgangs der Industrie-, Agrarproduktion und der wissenschaftlich-technischen Arbeit in den letzten Jahren. Durch den Außenhandel ließen sich die Einbußen im Lebensstandard vermindern, in einigen qualitativen Parametern sogar verbessern.

Die Entwicklung des Außenhandels unter anderem mit dem Westen muß als wichtiger Integrationsfaktor betrachtet werden. Der zunehmende Außenhandelsumsatz sichert die Verbreitung westlicher Lebensmodelle und die allmähliche und immer umfassendere Einführung westlicher Technologien im ökonomischen, sozialen und Informationsbereich. Außerdem werden Konsumniveau und -qualität gefördert, wodurch die Märkte der baltischen Länder immer stärker in das System der internationalen Märkte einbezogen werden. Darüber hinaus werden im Westen und in anderen Regionen Absatzmärkte für Warenproduzenten aus den baltischen Ländern geschaffen, was zu einer Produktionssteigerung innerhalb der Region beiträgt.

Die Struktur der Außenhandelspartner und ihre Dynamik spiegeln das Gemeinsame wie auch die Unterschiede in der Entwicklung des Außenhandelsstätigkeit der baltischen Länder wider.

Das Gemeinsame besteht darin, daß die baltische Region als Ganzes die Funktion einer Handelsbrücke und eines Mittlers in der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen den GUS-Ländern und dem Westen ausübt. Das Trennende liegt in der geographischen Orientierung der einzelnen Länder auf bestimmte Regionen im Osten und im Westen. Die Außenhandelsbeziehungen Estlands sind z.B. stark auf Finnland und die Wirtschaftsbeziehungen im Norden Europas, einschließlich der nordwestlichen Gebiete Rußlands, fokussiert. Litauen und Lettland hingegen orientieren sich eher an wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Rußland und anderen GUS-Ländern sowie mit Deutschland und anderen westlichen Staaten. Ungeachtet der Unterschiede bei den Außenhandelspartnern kann allgemein eine europäische Ausrichtung des Außenhandels konstatiert werden.

In der Dynamik der Export- und Importstruktur, die die Integrationsfähigkeit der baltischen Länder entscheidend bestimmt, spiegelt sich:

- die Entwicklung der Produktionskapazitäten der baltischen Staaten, die sowohl in die Herstellung von Exportgütern als auch in den Konsum von importierten Waren eingebunden sind;
- die Entstehung neuer Systeme der internationalen Arbeitsteilung, die den Integrationsbedingungen der baltischen Staaten entsprechen;
- die Entwicklung der Gesellschaft der baltischen Staaten, die in ihrem sozialen und ökonomischen Leben – unter Berücksichtigung der sich erweiternden Zusammenarbeit mit anderen Ländern – neue Orientierungspunkte formuliert.

Die Export- und Importstruktur wirkt sich im übrigen sehr stark auf die Beschäftigung und die Berufs- und Qualifikationsstruktur der Beschäftigten aus.

Betrachtet man die Export- und Importstrukturen nach aggregierten Warengruppen, so gelangt man zu der Schlußfolgerung, daß diese Strukturen in allen drei Ländern einander sehr ähnlich sind. Die im Export dominierenden Warengruppen sind Produkte der Viehwirtschaft, der Nahrungsmittelindustrie (hauptsächlich für die GUS-Länder) sowie Erzeugnisse der Textil- und Leichtindustrie, der chemischen Industrie und zum Teil Produkte der Holzverarbeitung, des Gerätebaus und der elektronischen Industrie. Beim Import herrschen in allen drei Ländern Brennstoff-Energie-Güter und mineralische Rohstoffe vor. Diese Waren

werden aus den GUS-Ländern importiert. Der Anteil dieser Ressourcen an der Importstruktur ist in Litauen und Lettland besonders hoch. Außerdem werden viele Güter importiert, die für den direkten Massenkonsum der Bevölkerung, für den Produktions- und Dienstleistungsbereich bestimmt sind (Lebensmittel, Kleidung, mannigfaltige Geräte, Ausrüstung, Haushaltsgeräte, Luxusgüter usw. Diese Waren kommen hauptsächlich aus dem Westen).

Die Ähnlichkeit der Export- und Importstruktur der einzelnen Länder weist darauf hin, daß diese Länder sowohl auf dem baltischen Binnenmarkt als auch auf anderen Märkten in Konkurrenz zueinander stehen.

Die bestehende Import- und Exportstruktur spiegelt die allgemeine Tendenz zur Integration in das System der internationalen Arbeitsteilung wider, wobei zu beachten bleibt, daß im Produktionsbereich der baltischen Staaten bislang folgende Bereiche vorherrschen:

- arbeitsintensive Industrien, die Exportgüter produzieren und relativ billige lokale Arbeitskräfte einsetzen (Textil- und Leichtindustrie, Möbelindustrie und Holzverarbeitung, einige Produktionen im Gerätebau, in der elektrotechnischen und elektronischen Industrie);
- die nicht arbeitsintensive, aber sehr energieintensive chemische und petrochemische Industrie, die Rohstoffe, in der Regel aus der GUS importiert, verwendet (Herstellung verschiedener chemischer Erzeugnisse, insbesondere Dünger, Erdölverarbeitung);
- verarbeitende Industrien, die mit lokalen agrarischen Rohstoffen vor allem für die lokalen Märkte und zum Teil für den Export produzieren (Lebensmittel-, Fleisch-, milchverarbeitende, Fischindustrie, einige andere Zweige).

Im Maschinen- und Gerätebau sowie in der Autoindustrie, die in früheren Jahren recht große Produktionskapazitäten aufwiesen, gibt es gegenwärtig kein großes Exportpotential.

3.3.2 Liberalisierung des Außenhandels

Die Entwicklung des Außenhandels der baltischen Staaten hängt bei ihrer Integration direkt mit der Liberalisierung der Außenhandelstätigkeit zusammen. Gleichzeitig setzt die Liberalisierung des Außenhandels als wesentlicher Faktor einer wirklichen Integration der baltischen Staaten voraus, daß einige sehr komplexe politische, soziale und ökonomische Probleme gelöst werden.

Das Kernproblem der Außenhandelsliberalisierung besteht darin, daß liberalere Bedingungen für die unternehmerische Tätigkeit, insbesondere im Außenhandel, zu Situationen führen können, wo die unzureichende (mangelnde) Konkurrenzfähigkeit des eigenen Wirtschaftspotentials zutage tritt, das nun auf einem freien Markt funktionieren und mit immer mehr Konkurrenten in Wettbewerb treten soll, die größere Wettbewerbsvorteile haben. Es entsteht so ein Bedarf an zusätzlichen sozialen und ökonomischen Kompensatoren für die eigene unzureichende Konkurrenzfähigkeit.

Diese Sicht des Kernproblems ist für die baltischen Staaten durchaus korrekt, bedenkt man, daß die Liberalisierung zweierlei Arten von Folgen haben kann: Einerseits initiiert sie in zunehmendem Maße die Integration in den Weltmarkt und trägt zum ökonomischen Wachstum

durch die Öffnung der Wirtschaft bei, andererseits kann sie die Einbuße der Konkurrenzfähigkeit der weniger modernisierten Sektoren beschleunigen und zusätzliche Schwierigkeiten oder sogar soziale bzw. ökonomische Erschütterungen verursachen.

Die Lösung dieser Probleme setzt voraus, daß für den Übergang zu wirklich liberalen Außenhandelsbedingungen Strategien entwickelt werden, die dafür sorgen, daß das Wettbewerbspotential der baltischen Staaten maximal gesteigert wird und die sozialen und ökonomischen Spannungen, die zwangsläufig zutage treten werden, abgemildert werden.

Die Erfahrungen mit der Entwicklung des Außenhandels in den letzten Jahren lassen gewisse Besonderheiten der Liberalisierungsprozesse im Außenhandel hervortreten. Es ist vor allem eine deutliche "west- und mitteleuropäische" Ausrichtung festzuhalten, die damit zusammenhängt, daß ein Prozeß der Umorientierung der baltischen Ex- und Importe auf Westeuropa im Gange ist. (Hierbei darf allerdings der Stellenwert der Beziehungen – insbesondere Litauens und Lettlands – zu Rußland und zu anderen GUS-Ländern, aber auch zu den USA, Japan u.a. nicht unterschätzt werden.) Die Außenhandelsliberalisierung ist ein Schritt auf dem Weg zu einem qualitativ neuen Freihandelsraum in Europa, der die baltischen Länder, die mitteleuropäischen Transformationsländer, EFTA-Mitglieder und EU-Länder umfaßt. Die Einbeziehung der baltischen Länder in diesen Raum kann als eine weitere wichtige Etappe ihrer Integration in die westlichen Strukturen, vor allem in die EU, betrachtet werden.

Die weitere Außenhandelsliberalisierung bezüglich west- und mitteleuropäischer Länder hängt mit der Notwendigkeit bestimmter Übergangsmaßnahmen zusammen, die ein Hinübergleiten der baltischen Märkte und Waren in Wettbewerbsbedingungen gewährleisten sollen, die in vielem für die baltische Seite ungünstig sind. Besonders wichtig ist dabei die schrittweise Aufhebung von Zollbarrieren, die die Binnenmärkte des Baltikums vor zunehmenden Einfuhren einiger Importwaren schützen, die mit Produkten aus heimischer Erzeugung konkurrieren. Solche Maßnahmen werden bereits im Zuge der Handelsentwicklung der baltischen Staaten mit der EU umgesetzt. Zum Teil lassen sich dadurch die negativen Folgen des intensivierten Integrationsprozesses neutralisieren, die die weniger wettbewerbsfähigen lokalen Produzenten zu spüren bekommen.

Eine weitere Möglichkeit zum Ausbau der Handelsbeziehungen und zu Exportsteigerung liegt in der zusätzlichen Förderung und Unterstützung der Exporttätigkeit.

Die Exportförderung durch die baltischen Länder ist als wesentliche Bedingung einer Kapazitätssteigerung und wirklichen Liberalisierung des Außenhandels zu betrachten, sowohl im Hinblick auf west- und mitteleuropäische wie auch andere Partner. Eine solche Exportförderung müßte folgende Maßnahmen beinhalten:

- die prioritäre Schaffung einer effizienten wirtschaftspolitischen und technologischen Infrastruktur zur Verbesserung der Qualität von Exportwaren, so daß sie den Normen und Standards der EU entsprechen;
- die Exportförderung durch Kredite, Steuer- und Investitionserleichterungen, insbesondere in jenen Zweigen, die sich auf die Beschäftigung der einheimischen Bevölkerung auswirken und wo zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden könnten (Kredit- und

Steuervorteile für potentielle und vorhandene Exporteure, Schaffung eines günstigen Investitionsklimas für exportfördernde Projekte).

Sehr wichtig ist, daß die Außenhandelsliberalisierung einem zielgerichteten Entwicklungsprogramm, vor allem im Sinne einer funktionalen Spezialisierung des Außenhandels, folgt. Es könnte darin bestehen, daß die lang-, mittel- und kurzfristigen Prioritäten eines jeden baltischen Landes bei der Entwicklung des Exportpotentials sowie bei der Heranziehung bestimmter Importe festgelegt werden. In jedem Land müssen zudem sinnvolle politische, ökonomische, rechtliche, soziale und andere Mechanismen zur Umsetzung der Prioritäten der Außenhandelsentwicklung festgelegt werden, einschließlich der Kooperationsmechanismen mit den Außenhandelspartnern.

Diese funktionale Außenhandelsspezialisierung der baltischen Staaten dürfte ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Die Analyse der ökonomischen und technologischen Besonderheiten der baltischen Staaten wie auch Untersuchungen über die allgemeinen Tendenzen ihrer allmählichen Integration lassen die Behauptung zu, daß in der Exporttätigkeit Vorrang haben sollten:

- qualitativ hochwertige wissenschaftsintensive Industrieprodukte, die auf dem Weltmarkt in die globale Intensivierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Schaffung und Verbreitung von neuen Technologien integriert wären und deren Produktion die Nachfrage nach hochqualifizierter geistiger Arbeit steigern würde;
- qualitativ hochwertige Massenprodukte der Textil- und Leichtindustrie, Nahrungsmittel, Erzeugnisse der chemischen, pharmazeutischen und mikrobiologischen Industrie, der Holzverarbeitung sowie andere Produkte, die in der Regel aus heimischen Rohstoffen hergestellt sein würden.

Was die Prioritäten im Importbereich betrifft, so dürften die wichtigsten sein:

- Rohstoff- und Energieressourcen, die im täglichen Leben und für eine effiziente wirtschaftliche Betätigung notwendig sind;
- Industrie- und Agrarwaren für den Massenkonsum, die von einheimischen Produzenten nicht hergestellt werden;
- qualitativ hochwertige Produktionsmittel und Technologien, die für eine intensive Modernisierung der lokalen Produktionssysteme bestimmt sind.

Die Orientierung auf die genannten Prioritäten muß von allen Entscheidungsträgern im Außenhandel gefördert werden. Dabei müssen in allen baltischen Ländern Programme für eine reale Intensivierung des Außenhandels entsprechend lang-, mittel- und kurzfristigen Prioritäten im Hinblick auf Objekte und Struktur von Import und Export erarbeitet und umgesetzt werden, wobei die Entwicklung einer auf den Außenhandel orientierten rechtlichen und informationellen Infrastruktur Vorrang haben muß.

4. Probleme der inneren Sicherheit in der baltischen Region

4.1 Verbrechensbekämpfung unter dem Gesichtspunkt der Integration

Ein wesentlicher Faktor für die Integration der baltischen Staaten ist die Schaffung eines effizienten Systems zur Verbrechensbekämpfung und -vorbeugung.

Die Verbrechensbekämpfung als aktuelles Problem der Integration kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden:

- Die Verbrechensbekämpfung ist insofern aktuell, als in der baltischen Region eine Situation geschaffen werden muß, die die Entwicklung von Integrationsprozessen begünstigt;
- Die Verbrechensbekämpfung ist des weiteren im Sinne des Schutzes der westlichen Länder und Strukturen vor Risiken und Gefahren aktuell, die im Verlauf der Integrationsprozesse in den Westen hineingetragen werden können;
- Die Verbrechensbekämpfung ist auch in dem Sinne aktuell, daß umgekehrt die baltische Region vor Risiken und Gefahren geschützt werden muß, die im Verlauf der Integrationsprozesse aus anderen Regionen in die baltische Region hineingetragen werden können.

Die Aktualität der Verbrechensbekämpfung wird unter anderem dadurch bestimmt, daß die Kriminalität in den letzten Jahren angestiegen ist. Ungeachtet der härteren Bekämpfung bleibt die Verbrechensrate hoch und ist die Bekämpfung nicht effizient genug.

Der Anstieg der Kriminalitätsrate in den baltischen Ländern in den letzten Jahren resultierte aus einer Vielzahl von Faktoren. Die wichtigsten davon sind:

- negative Begleiterscheinungen der positiven politischen, ökonomischen, sozialen, technologischen und anderen Umgestaltungen und Innovationen in den baltischen Staaten und in ganz Osteuropa;
- Inkompetenz, Handlungsunfähigkeit, Desorganisation und Zerfall der staatlichen Machtstrukturen in der letzten Phase der Existenz der UdSSR sowie Inkompetenz und Handlungsunfähigkeit in der Anfangsphase der neuen Staaten;
- bewußte und zielgerichtete Einflußnahme von organisierten Strukturen des Verbrechens und Größen der kriminellen Welt sowie die Adaptation krimineller Aktivitäten an die neuen Bedingungen;
- eine relativ hohe Passivität der führenden Bevölkerungsschichten bei der Kriminalitätsbekämpfung, die mit dem unzureichenden staatsbürgerlichen Engagement der gesamten Gesellschaft in diesem Bereich zusammenhängt. Hier zeigt sich, daß die heutige Gesellschaft teilweise Stereotypen des Sozialverhaltens der sowjetischen Gesellschaft übernommen hat, nämlich Initiativlosigkeit und Nichteinmischung des Durchschnittsbürgers, wenn es um gesellschaftlich wichtige Probleme geht.

Die Wirkung der aufgezählten Faktoren zeigt sich in vielfältigen Formen: Die negativen Begleiterscheinungen der positiven Umgestaltungen zeigen sich hauptsächlich darin, daß die allgemeine Demokratisierung, Humanisierung und Liberalisierung in den osteuropäischen und darunter den baltischen Staaten schöpferische Initiativen freisetzte, aber zugleich auch die

Initiative und Innovationskraft des kriminellen Milieus gefördert hat. Personen und Gruppen, deren Interessen und Neigungen im Bereich rechtswidriger Aktivitäten lagen, bekamen neue Impulse, ihr Tätigkeitsfeld zu erweitern.

Der Prozeß der Demokratisierung, Humanisierung und Liberalisierung verlief zudem sehr intensiv, so daß die Entwicklung eines adäquaten Rechtsmechanismus und adäquater Mechanismen der Verbrechensprävention nicht Schritt halten konnte. Es konnten keine ausreichenden Mechanismen der sozialen, rechtlichen, ökonomischen und politischen Verantwortung entstehen, sondern es bildeten sich in einzelnen Bevölkerungsschichten Stereotypen eines sozialen Verhaltens, das sich daran orientierte, daß alles erlaubt, unkontrolliert und verzeihlich sei. Zu bedenken ist auch, daß sich die Demokratiewerdung vor dem Hintergrund eines beträchtlichen Potentials an Aggression, Bosheit, Grausamkeit, Mißtrauen, Pessimismus und Komplexbeladenheit vollzieht, die sich in den vielen Jahren und Jahrzehnten der Sowjetperiode angesammelt haben. Dies ist das Erbe des totalitären Systems und seiner sozialen und ökonomischen Mißstände und Schwierigkeiten.

Die Entstehung offener Marktwirtschaften in den osteuropäischen Ländern, die Dynamisierung internationaler Kontakte aller gesellschaftlichen Strukturen sind ebenfalls ein Katalysator des kriminellen Milieus. Die neuen ökonomischen Werte und Prioritäten sind in einigen Schichten der Gesellschaft deformiert worden, Strukturen der Schattenwirtschaft wurden aktiviert und Ersparnisse "dunklen Ursprungs" teilweise legalisiert.

Die Inkompetenz und Handlungsunfähigkeit des Staates bei der Verbrechensprävention hängt damit zusammen, daß er auf die intensiven Veränderungen von Inhalt und Form der Kriminalität sowie ihren Anstieg nicht vorbereitet war und ist. Dies zeigt sich in der Unvollkommenheit der Rechtsbasis, in der unzulänglichen organisatorischen, informationsmäßigen, materiellen und technischen Versorgung der Rechtsschutzorgane, in der fehlenden Qualifikation und Kompetenz der Fachleute sowie im Konservatismus der staatlichen Strukturen im Hinblick auf schnelles Reagieren auf alle Veränderungen im kriminellen Milieu. Die – auch durch die Desintegration der sowjetischen Rechtsschutzorgane bedingte – mangelnde Zusammenarbeit und Koordination der Rechtsschutzstrukturen in den osteuropäischen Ländern, darunter den baltischen, sowie ihre Koordination mit den entsprechenden Diensten im Westen werden der Internationalisierung des Verbrechens nicht gerecht.

Dem Aufbau des demokratischen Rechtsstaates steht eine zunehmende Kriminalität und ein wachsender Einfluß krimineller Organisationen und Anführer entgegen. Dies erklärt sich unter anderem daraus, daß die früher illegalen Gelder und Strukturen realiter legalisiert werden, was den indirekten wirtschaftlichen und sonstigen Einfluß ihrer Anführer verstärkt. Das gestiegene ökonomische Potential der kriminellen Welt fördert Korruption und Amtsmißbrauch in den Machtstrukturen.

Neben den dargelegten Umständen, die für alle osteuropäischen Länder typisch sind, sollte nicht außer acht gelassen werden, daß sich Art und Struktur krimineller Aktivitäten sehr intensiv verändern und ihre Bekämpfung erschweren. In den baltischen Ländern hat sich die Kriminalität insofern verändert, als die Wirtschaftskriminalität anwächst, denn die

Herausbildung von offenen Marktwirtschaften mit ihrer Betonung ökonomischer Werte und Prioritäten geht mit einer "Ökonomisierung" des Verbrechens einher. Es nehmen Verbrechen mit internationalem Hintergrund zu.

In der Kriminalität lassen sich Tendenzen der Intellektualisierung, Innovationsfähigkeit und zunehmenden Professionalisierung und ein zunehmender Einsatz moderner technischer und technologischer Instrumente ausmachen, was sich auf die Qualität und Quantität von Verbrechen und Vergehen der neuen Art wie auch auf die erschwerte Bekämpfung des Milieus auswirkt.

Die strukturellen Veränderungen des Verbrechens hängen unmittelbar mit der Entwicklung der "Schattenwirtschaft" zusammen, deren Dimensionen sich nicht einmal annähernd schätzen lassen. Besonders schwierig ist es auch, die Größenordnung des Bereichs zu bestimmen, der mit illegaler Wirtschaftstätigkeit (Schmuggel, Drogengeschäft, Prostitution) verknüpft ist.²⁶

Die verstärkte Verbrechensbekämpfung sowie -prävention ist ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Sicherheit, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Intensivierung der Westintegration der baltischen Staaten. Zugleich darf die Bedeutung der Kriminalität nicht überbewertet werden, wenn es um grundlegende Fragen der Integration geht. In den Massenmedien wird die Kriminalität bisweilen dermaßen überbetont, daß der Eindruck entstehen kann, als sei sie geradezu das bestimmende Merkmal des alltäglichen Lebens in den baltischen Staaten.

Das heutige Niveau der Straftaten und ihre derzeitigen Ursachen sollten kein ernster Hinderungsgrund für die Integration sein, denn im Zuge seiner weiteren Entwicklung und Modernisierung dürfte das Rechtssystem immer mehr positive Resultate zeitigen.

4.2 Überlegungen zur verstärkten Kriminalitätsbekämpfung

Die wichtigste Ausrichtung dürfte die Gesundung der gesamtgesellschaftlichen Situation in den baltischen Staaten sein, wodurch direkt oder indirekt die Hauptursachen für Kriminalität beseitigt würden. Diese Gesundung bedarf eines längeren Zeitraums, so daß mit spürbaren Auswirkungen im Rechtsschutzbereich erst langfristig gerechnet werden kann.

Zur Festigung der Rechtsordnung ist zunächst die Entwicklung und Modernisierung des Potentials des Rechtsschutzsystems und derjenigen staatlichen Strukturen vordringlich, die für Rechtsprechung und Rechtsordnung zuständig sind. Eine höhere Effizienz bei der Prävention und eine höhere Aufklärungsquote sind besonders nötig.

²⁶ Die Schwierigkeiten, die Dimensionen der Schattenwirtschaft zu bestimmen, hat eine Untersuchung in Litauen gezeigt, nach der 1995 sogar legal arbeitende Unternehmen mindestens 32,3% ihrer Einnahmen und 19,9% ihrer Ausgaben nicht angegeben hatten. Ein beträchtlicher Teil dieser nicht erfaßten Einnahmen und Ausgaben ist der Schattenwirtschaft zuzurechnen. Der "Beitrag" der regelrecht illegalen (verbotenen) Wirtschaftstätigkeit zu dieser Schattenwirtschaft muß wiederum ebenfalls als beträchtlich gelten. Zu diesem Thema: Neapskaitoma ekonomika: sampratos, tyrimai, problemos, Statistikos departamentas prie Lietuvos Respublikos Vyriausybės, Vilnius 1997, S. 55.

In den baltischen Ländern werden bereits Maßnahmen zur Stärkung des Rechtsschutzsystems und der Justiz eingeleitet. Polizei und andere Rechtsschutzorgane werden in allen baltischen Staaten personell aufgestockt. Bei der Zunahme der Straftaten ist zugleich auch eine Steigerung der Aufklärungsquote zu beobachten.

Vorrangig bekämpft werden müssen vor allem stark verbreitete Straftaten mit einem großen Täterkreis (Rowdytum, Raub, Diebstahl), sodann illegaler Handel und Drogenhandel, Schmuggel, Korruption und illegale Migration. Dabei kommt der Prognostizierung der Dynamik der kriminellen Aktivitäten im Verlauf der Integration eine große Rolle zu. Durch die Integration kann es zu einer weiteren Internationalisierung der kriminellen Welt und zu einem erneuten Anstieg der Kriminalität kommen. Die Integrationsprozesse müssen daher mit einer Internationalisierung der Verbrechensprävention und Ausweitung der Verbrechensbekämpfung im internationalen Maßstab einhergehen.

Um eine effiziente Bekämpfung des Verbrechens in den baltischen Staaten zu gewährleisten, wäre die Umsetzung einer Reihe von großangelegten Projekten und Programmen mit Unterstützung des Westens wünschenswert: Sie könnte in technischer, fachlicher und informationeller Hilfe beim Aufbau eines effizienten Grenzschatzes, eines juristischen und finanziellen Kontrollsystems zur Verhinderung von Geldwäsche und in einer vielseitigen Ausbildung des Personals von Rechtsschutzinstitutionen im Hinblick auf eine intensiver werdende Zusammenarbeit mit analogen Institutionen im Westen bestehen.

Der Schutz der baltischen Grenzen sollte dabei als Grenzschatz des westlichen Raumes betrachtet werden. Die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Geldwäsche ist ein wichtiger Integrationsfaktor im rechtlichen und ökonomischen Sinne. Die internationale Kooperation bei der Vereinheitlichung und Anpassung von Technologien und Organisationsformen der Rechtsschutzstätigkeit würde auch das Rechtsschutzpotential der westlichen Länder durch Integration der entsprechenden baltischen Strukturen stärken.

Innerhalb der EU gibt es gewisse rechtspolitische Prioritäten bei der Zusammenarbeit, so im Bereich der Asyl- und Flüchtlingspolitik, Immigrationspolitik, der Bekämpfung illegaler Immigration und Visaerteilung, bei der Bekämpfung des Terrorismus und der organisierten Kriminalität (Drogengeschäft, Schmuggel, Geldwäsche), dazu eine operative, technische und informationsmäßige Zusammenarbeit von Polizei und anderen Rechtsschutzstrukturen, eine Kooperation von Zollbehörden und Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zivil- und Handelsrechts. Dies sind Orientierungspunkte für die baltischen Länder, um in ihren internationalen Beziehungen die Integrationsprozesse im Teilbereich der Kriminalitätsbekämpfung zu intensivieren. An einer entsprechenden Anpassung der rechtlichen Voraussetzungen und der Infrastruktur der Rechtsschutzinstitutionen der baltischen Länder an die Normen und Standards der EU wird gearbeitet.

5. Probleme des Kaliningrader Gebiets und die Westintegration der baltischen Länder

5.1 Die "prowestliche Umgebung" des Kaliningrader Gebiets (Königsberg)

Das Kaliningrader Gebiet, das nach dem Zweiten Weltkrieg eine administrative Gebietseinheit der Russischen Föderation wurde, fand sich nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens 1990 und dem Zerfall der UdSSR 1991 territorial von Rußland und der GUS abgeschnitten. Außerdem trägt der nach 1991 begonnene Annäherungsprozeß Polens und Litauens an den Westen, der gegenwärtig in eine etappenweise Integration dieser Länder in die westlichen Strukturen übergeht, dazu bei, daß das Gebiet auch territorial von einem "prowestlichen" Raum umgeben ist. Die Situation wird dadurch erschwert, daß das Kaliningrader Gebiet sehr stark militarisiert ist: Hier sind Verbände der Russischen Armee und Marine, einschließlich militärischer Ausrüstung, Munition und Technik konzentriert. Über die Personalstärke gibt es unterschiedliche Einschätzungen; die meisten bewegen sich zwischen 24.000²⁷ und 30.000²⁸ Mann Bodentruppen, die Anzahl der Marineangehörigen soll 30.000 betragen, dazu sollen 30.000 Reserveoffiziere im Kaliningrader Gebiet wohnen. Insgesamt handelt es sich also um Streitkräfte im Umfang von ca. 90.000 Mann.²⁹

Eine beträchtliche Konzentration an militärischem Potential auf dem Territorium des Kaliningrader Gebiets bei einer gleichzeitigen Verstärkung prowestlicher politischer, soziokultureller, ökonomischer und militärstrategischer Orientierungen in Polen und im Baltikum trägt in die allgemeine Situation des Ostseeraumes ein mehr oder minder gewichtiges Element von Unsicherheit und Instabilität hinein. Es kann sein, daß dieses Element unter normalen Umständen gar nicht zum Vorschein kommt, allerdings kann es in einer Extremsituation (die gegenwärtig wenig wahrscheinlich ist, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann) zu verhängnisvollen Folgen führen.

Zusätzliche Umstände erschweren das Problem, so die spezifische historische Vergangenheit Ostpreußens und des Kaliningrader Gebiets, die nicht eindeutigen Vorstellungen über dessen Entwicklungsperspektiven sowie die schwierige ökonomische und soziale Lage.

5.2 Die militärstrategische und geopolitische Bedeutung des Kaliningrader Gebiets

Will man die militärstrategische und geopolitische Bedeutung des Kaliningrader Gebiets einschätzen, sind zwei sehr widersprüchliche Umstände festzuhalten.

Aus rein militärischer und militärstrategischer Sicht dürfte sich in Zukunft die Bedeutung des Gebiets verringern: Durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im militärischen und Rüstungsbereich reduziert sich die Rolle dieses Gebiets im Hinblick auf mögliche Ergebnisse eventueller militärischer Handlungen sowohl in der Ostsee als auch auf dem Lande immer

²⁷ Pekka Visuri: Die Sicherheitslage der baltischen Staaten (Berichte des BIOst, 4-1997), S. 23f.

²⁸ Das Verhältnis der Republik Litauen zu seinen Nachbarstaaten (eine Bestandsaufnahme): Materialien der Konferenz in Vilnius, 22.-23.11.1996, Konrad-Adenauer-Stiftung, Vilnius 1997, S. 125.

²⁹ Ebenda.

mehr. Sollte es im Ostsee-Raum und in den benachbarten Gebieten zu großangelegten militärischen Aktionen kommen, so würde der militärische Erfolg weniger durch das Gebiet als Stützpunkt von Angriffs- und Verteidigungsoperationen als durch den Einfluß anderer militärisch-taktischer und militärstrategischer Faktoren entschieden, und zwar vor allem durch die Qualität von Waffen und ihren effizienten Einsatz.

Im geopolitischen Sinne kann das Kaliningrader Gebiet hingegen an Bedeutung gewinnen. In bestimmten Situationen könnten unterschiedliche Auffassungen über das Kaliningrader Gebiet, seine Rolle und seinen Platz in verschiedenen Sicherheitssystemen zu einem Stein des Anstoßes und sogar zum Handelsobjekt in einem beträchtlich umfassenderen Kontext der Beziehungen zwischen dem Westen und Rußland werden als nur in dem Kontext, der unmittelbar das Kaliningrader Gebiet betrifft. Die Tatsache, daß diese Fragen mit einer globalen Problematik verknüpft werden könnten, spricht für die zunehmende geopolitische Bedeutung des Kaliningrader Gebiets.

In bezug auf die politische, soziokulturelle und ökonomische Entwicklung des Kaliningrader Gebiets müssen daher auch im Hinblick auf die Westintegration der baltischen Länder sowohl für den Westen wie auch für Rußland akzeptable Strukturen gefunden werden. Dies muß als vorrangiges Problem betrachtet werden.

Sehr problematisch ist auch die Tatsache, daß die Ansichten über das Kaliningrader Gebiet, seinen Status und seine Zukunft bei unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, verschiedenen politischen Kräften wie auch Privatpersonen sehr disparat und in sich widersprüchlich sind. Neben unterschiedlichen Vorschlägen einer "Germanisierung" stehen Vorschläge zu seiner Umwandlung in eine Russische Baltische Republik im Bestand der Russischen Föderation.³⁰ Auch dies trägt zur Ungewißheit im Integrationsprozeß bei. Dabei ist festzuhalten, daß seitens der Staaten, die direkt oder indirekt in das Problem des Kaliningrader Gebiets involviert sind, bislang offiziell keine Vorschläge zu einer kardinalen Veränderung des Status dieses Gebiets und seiner weiteren Entwicklung gemacht worden sind. Offiziell wird die Unantastbarkeit der Grenzen und das Desinteresse an kardinalen Veränderungen betont.

Diese Situation weist eigentlich darauf hin, daß es keine ernsthaften Ansätze in bezug auf die Probleme des Kaliningrader Gebiets gibt, daß weder Rußland noch die führenden westlichen Länder oder die baltischen Staaten zu ernsthaften Schritten in Richtung konstruktiver Veränderungen der Situation bereit sind. Diese mangelnde Bereitschaft darf allerdings auch nicht zu dem Schluß führen, die Probleme, die das Kaliningrader Gebiet betreffen, gebe es nicht. Da es sie gibt, müssen Lösungsansätze gesucht werden. Ein möglicher Ansatz wäre die Realisierung der Idee der sogenannten präventiven Normalisierung der Lage des Kaliningrader Gebiets.

³⁰ Die widersprüchlichen Ansichten über die Probleme und die Zukunft des Kaliningrader Gebiets sind zum Teil zu finden in: Das Verhältnis der Republik Litauen zu seinen Nachbarstaaten, S. 107-140; Potsdam und das Gebiet Königsberg, Rat für die Angelegenheiten Kleinlitauens, Vilnius 1996, S. 184, 202 usw.

5.3 Präventive Normalisierung der Lage des Kaliningrader Gebiets

Der Prozeß der präventiven Normalisierung müßte das ökonomische Potential des Kaliningrader Gebiets steigern. Diese Steigerung könnte – unter dem Gesichtspunkt, daß das Kaliningrader Gebiet zu einem Faktor für Frieden und Stabilität im Ostsee-Raum werden soll – teilweise an eine allmähliche Demilitarisierung und gleichzeitig intensive Entwicklung internationaler Unternehmertätigkeit auf diesem Territorium geknüpft werden. Das vor einigen Jahren begonnene Projekt der Freien Wirtschaftszone "Jantar" (Bernstein), das ausschließlich der Aktivierung des ökonomischen Lebens in der Russischen Föderation dienen sollte, ist in diesem Kontext lediglich als Voraussetzung für die weitere Entwicklung zu betrachten.

Eine Zone intensiver internationaler Unternehmertätigkeit müßte aus einem internationalen Projekt von globaler Bedeutung entstehen, an dessen Verwirklichung sowohl Rußland als auch der Westen interessiert wären. Im übrigen könnten im Verlauf der Integration der baltischen Länder auch Integrationsmaßnahmen entwickelt und realisiert werden, die mit der Schaffung einer solchen Zone direkt zusammenhängen. In diesem Sinne sind die Integrationsprozesse der baltischen Staaten und die Lösung der Probleme des Kaliningrader Gebiets als ein Ganzes zu betrachten.

Die reale Umsetzung der Idee des Kaliningrader Gebiets als einer in eine technologisch, sozial und ökonomisch hochentwickelte Gesellschaft integrierten Zone intensiver internationaler Unternehmertätigkeit kann wesentlich dazu beitragen, daß die Komponenten des politischen, soziokulturellen und ökonomischen Raums Baltikum, die sich derzeit in die westlichen Strukturen integrieren, ihre Rolle als Brücke und Puffer effizient erfüllen. In diesem Sinne könnte die dargelegte Entwicklungsidee für das Gebiet Kaliningrad möglichen westlichen Initiativen in der Ostsee-Region entsprechen.

Die Probleme des Kaliningrader Gebiets zählen zu den kompliziertesten Probleme nicht nur im Ostsee-Raum, sondern in Europa insgesamt. Leider gibt es derzeit keine tatkräftigen Ansätze in bezug auf die Lösung dieser Probleme, was im gewissen Sinne auch die Integrationsprozesse der baltischen Länder erschwert.

Die weiteren internationalen Bemühungen um Lösungen der Probleme des Kaliningrader Gebiets werden jedoch zu einer allgemeinen Gesundung der Situation im Ostsee-Raum beitragen.

Literaturliste

Der Aufbau einer freiheitlich-demokratischen Ordnung in den baltischen Staaten: Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, Boris Meissner/Dietrich Loeber/Cornelius Hasselblatt (Hrsg.), Hamburg 1995.

The Baltic and the Nordic countries, Central statistical bureau of Latvia, Riga 1996.

Business Cultures in Central and Eastern Europe, Milford Bateman (Ed.), London 1997.

Criminality and the law enforcement activity, Department of statistics to the government of the Republic of Lithuania, Nr. 2300, 1997.

Peter Danilow: Wachstumsmarkt Osteuropa, Köln 1997 (Thema Wirtschaft, Nr. 44, Institut der deutschen Wirtschaft.)

East-West Scientific Co-operation. Science and Technology. Policy of the Baltic States and International Co-operation, Dordrecht 1997 (NATO ASI Series 4. Science and Technology policy, vol. 15).

Economic and social development in Lithuania, Department of statistics to the government of the Republic of Lithuania, Nr. 9, 1997.

Education, Department of statistics to the government of the Republic of Lithuania, Nr. 2040, 1997.

Estonia, Latvia, Lithuania: Foreign trade 1996, Department of statistics to the government of the Republic of Lithuania, Vilnius 1997.

Lietuvos ekonomikos apžvalga 1997, Statistikos departamentas prie Lietuvos Respublikos Vyriausybės, Vilnius 1997.

Lietuvos integracija į Europos Sąjungą: būklės, perspektyvų ir pasekmių studija, Europos integracijos studijų centras, Vilnius 1997.

Lietuvos integracijos į Europos Sąjungą strategija: tarptautinės konferencijos medžiaga, Vilnius, 15.-16.12.1995, Europos integracijos studijų centras ir kt., Vilnius 1997.

Anatol Lieven: The Baltic Revolution. Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence, New Haven u.a.1994.

Borisas Melnikas: Menedžmentas ir transformacijos Rytų Europos šalyse, Vilnius1995.

Borisas Melnikas: Predprinimatel'skaja sreda i transformacionnye processy: vostočnoevropejskoe razvitie, Vilnius 1995.

Borisas Melnikas: Predprinimatel'stvo, Vilnius 1992.

Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas: Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen, Mai 1995 (Sonderveröffentlichung des BIOst).

Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas: Vostočnaja Evropa: tendencii evoljucii, Vilnius 1992.

New enterprises in Lithuania and other countries candidates to EU, Department of statistics to the government of the Republic of Lithuania, Vilnius 1997.

Potsdam und das Gebiet Königsberg, Rat für die Angelegenheiten Kleinlitauens, Vilnius 1996.

Kazimiera Prunskienė: Markt Baltikum: Geschäfts- und Investitionsratgeber für die Praxis. Freiburg u.a. 1995.

Rußland, Deutsche Bank Research 1994 (Osteuropa auf Reformkurs, H. 12).

Transformation, Co-operation, and Conversion, 1996 (NATO ASI Series, 4. Science and Technology policy, vol. 7).

Pekka Visuri: Die Sicherheitslage der baltischen Staaten, Köln 1997 (Berichte des BIOst, Nr. 4-1997).

Das Verhältnis der Republik Litauen zu seinen Nachbarstaaten (eine Bestandsaufnahme): Materialien der Konferenz, Vilnius, 22.-23.11.1996, Konrad-Adenauer-Stiftung, Vilnius 1997.

Borisas Melnikas

Problems of the Integration of the Baltic States into Western Structures

Bericht des BIOst Nr. 40/1999

Summary

Introductory Remarks

The integration of Central and Eastern European countries into Western structures involves manifold issues whose examination is of immediate interest to those countries themselves and to Western countries, also and especially in the light of the further evolution and enlargement of the most important Western structures, the European Union and NATO. This is particularly true in the case of the Baltic states Lithuania, Latvia and Estonia. The principal points concerned are the following:

- definition of the functions, the place and the rôle of the Baltic states in the context of their integration with the West;
- identification of possible scenarios and probable consequences of integration with the West;
- the Baltic states' ability to achieve a real integration with the West and their further political and economic transformation as a fundamental factor in this integration;
- the basic orientations of the foreign and domestic policies, of the socio-cultural, economic and technological development of the Baltic states, and of their policies in the field of defence in consideration of the logics of integration;
- the assurance of security and stability in the Baltic region in the course of their integration with the West and in consideration of the problematic situation of the Kaliningrad region.

The main sources of information drawn upon for the present work were sociological, economic and political studies, pertinent works by specialists from the Baltic region and other countries, official documents and legal records and official statistical data on the Baltic states, which, however, are presented not in table form but – for space reasons – in a more general manner.

Findings

1. With their integration with the West, the Baltic states can perform two essential functions in the system of political and economic links between East and West: the function of a "bridge" (a connecting element) and the function of a "sluice-gate" (a buffer). The Baltic states' performing a bridge function in the mesh of East/West relations would involve the following:

- in the political and military-strategy sphere, supporting peace, stability and security in Eastern Europe by extending Western models of a democratic society eastwards in many ways, models which incorporate, among other elements, effective conflict-preventing mechanisms and which emphasise the priority of conflict-free relations;
- in the socio-cultural and information sphere, the further development of these types of exchange between East and West as a pre-requisite for pan-European integration;
- in the economic and technological sphere, the integration of the eastern markets into the European and world-wide systems of division of labour – an extremely important factor in the light of the globalization of economic and technological progress.

The Baltic states' performing a sluice-gate function in the system of East/West relations would mean "protecting" the Western socio-cultural and economic area against additional risks and perils that could emerge in the course of the intensification of pan-European integration in connection with excessively wide differences between the highly developed countries of the West and the states of the CIS in terms of their levels of socio-economic development, their lifestyles and mentalities.

2. The *principal problems* or priority tasks of the *Baltic states' integration with the West* can be identified as follows:

- activating the integration processes and assuring the Baltic states' capability for integration with the aid of foreign and domestic policy, policy in the field of socio-cultural development (especially education policy), economic and technology policy and security policy;
- motivating Western interest in the integration of the Baltic states with the West, in particular by intensifying economic relations and trade;
- making better use of the natural disposition for integration that is characteristic of all the Baltic states;
- overcoming difficulties associated with asynchronous transformation, with the asymmetries in the process of integration with the West, and with rivalries between the Baltic states themselves;
- strengthening the internal security of the Baltic states, primarily by means of a more effective fight against crime;
- searching for a complex solution to the problems associated with the Kaliningrad region in the context of the Baltic states' integration with the West. One promising method for solving these problems could be to elaborate and implement a large-scale international project to convert this region gradually into a de-militarised zone with intensive international entrepreneurial activity, in the development of which both Russia and the Western countries would be economically and politically interested.